

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 38 u. Maimedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58985

St. Vith, Samstag, 1. Dez. 1956

2. Jahrgang

Die Lage in Ungarn Kadar verwirft Arbeiterforderungen

BUDAPEST. Die wichtigsten Beschäftigten Kaders während der letzten Tagen der Versuch, sich zu rechtfertigen und die Verhandlungen mit dem Rat fortzusetzen.

Einem Interview in der Prawda, erklärt Kadar die Notwendigkeit der sowjetischen Intervention zu beweisen. Er lehnt den Entschluß, die sowjetischen Truppen zur Hilfe des ungarischen Volkes zu rufen, sei ein schwerer Fehler, sowohl für ihn als auch für die sowjetische Regierung gewesen. Er hätte vorausgesehen, daß die sowjetische Propaganda die Sowjetunion als einen anderen Staat bezeichnen würde. Die Sowjetunion habe nicht Opfer an Menschen und Material erbracht, sondern auch die moralische Verantwortung.

Wenn die Gegenrevolution sich Ungehorsam bemächtigt hätte, erklärte Kadar, dann wäre es ihr nicht schwer gewesen, militärisch in anderen Ländern einzugreifen. Aus diesem Grunde hat die Sowjetunion die Hilfe auch anderen Ländern zugute gekommen, von denen die Drohung eines Krieges abgehalten wurde.

Was Kadar sprach alsdann über die Forderung des UNO-Vorschlages bei der Entscheidung von Beobachtern, die westliche Propaganda hätte, die Gegenrevolution am erstickenden Punkt zu halten, diese mit den Schlagworten auf: „Haltet aus, die amerikanischen Truppen sind im Anmarsch“ und „Haltet aus, die UNO-Truppen sind im Anmarsch“. Hierdurch sei in den Köpfen vieler Ungarn der Unterschied zwischen UNO- und USA-Truppen nicht geworden. Das Eintreffen von UNO-Vertretern wäre von verschiedenen Gegenrevolutionären mißbraucht worden. Sie hätten die Waffen nicht abgegeben. Außerdem seien UNO-Berichter überflüssig, da sich zu diesem Zeitpunkt über 600 ausländische Pressevertreter in Ungarn befunden hätten, die alles gesehen hätten und denen nichts verborgen habe.

Auf die politische Lage eingehend, erklärte Kadar: „Wir begegnen auf unserem Weg Hindernissen, aber wir sind entschlossen, alles auszuschneiden,

was unsere Festigung hindert.“ Kadar gab zum Schluß zu, daß gewisse Forderungen der Arbeiter gerecht sind, daß sie jedoch zur Zeit nicht erfüllt werden können.

Die Verhandlungen des Regierungschefs mit dem Arbeiterrat geht weiter. Kadar erklärte, über die Hauptforderungen, die Rückkehr Imre Nagys an die Macht, könne erst in zwei bis drei Wochen gesprochen werden. Als zweite Forderung verlangt der Arbeiterrat das Recht für die Arbeiterausschüsse, eigene Zeitungen herauszugeben. Sie verlangten als dritten Punkt verschiedene Änderungen des kürzlich herausgegebenen Dekrets über die Betriebsräte, besonders verlangten sie, daß keine Regierungsvertreter mehr in diesen vertreten seien.

Kadar hat diese Forderungen des Arbeiterrates verworfen.

Die Zwangsverschleppungen in Ungarn

WIEN. Ungarische Eisenbahner haben durch einen Kurier die Meldung nach Oesterreich geschickt, daß allein auf der Eisenbahnstrecke Miskolc-Uthely 24 000 Männer im Alter von 20 bis 50 Jahren nach Rußland verschleppt worden sind. Sie bezeichneten die Gesamtzahl der Zwangsverschleppten mit ca. 36 000 bis 38 000.

Der Kommandant der sowjetischen Streitkräfte gibt Passierscheine an diejenigen Kommunisten aus, die vertrauenswürdig sind, wodurch diese vor jeder Festnahme geschützt sind. Die Budapester Arbeiter, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, erhielten ebenfalls neue Personalausweise. Jeder Arbeiter, der nicht im Besitze des neuen Personalausweises ist, kann verhaftet und deportiert werden.

Aus gleicher Quelle kommt die Meldung, daß 4 sowjetische Panzer am 24. November vor der Musikschule von

Megymezoe Utca erschienen sind. Die Besatzungen verhafteten 30 Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren als Geiseln. Diese sind seitdem verschwunden und es wird befürchtet, daß sie ebenfalls zwangsverschleppt worden sind.

Drei weitere ungarische Persönlichkeiten, Zoltan Santo, Zoltan Vesz und Djerdj Lucas, die ebenfalls in der jugoslawischen Botschaft Asyl gefunden hatten, sind verschwunden. Sie hatten zur gleichen Zeit, wie Nagy in der Botschaft Schutz gesucht, waren jedoch noch ehe die Befreiung Nagys getroffen worden war in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Sie waren zunächst einen Tag lang verhört worden, durften aber alsdann nach Hause gehen. Ein führendes Mitglied der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei erklärte, die drei Verschwundenen befänden sich wahrscheinlich dort, wo sich auch Imre Nagy aufhält.

Die Spannung im Mittleren Osten

WASHINGTON. Im Verlauf einer Pressekonferenz in Augusta (Georgien) erklärte der Sekretär Präsident Eisenhower, Hagerty, die Spannung im Mittleren Osten habe sich in den letzten zwei bis drei Wochen stark vermindert.

Andererseits erklärte ein Regierungssprecher in Washington, die Spannung im Mittleren Osten werde durch die sowjetischen Waffenlieferungen an Syrien verschärft. Der Sprecher erklärte, seine Regierung habe Syrien auf diese Tatsache hingewiesen, er wisse jedoch nicht, ob auch diesbezügliche Schritte bei der sowjetischen Regierung unternommen worden seien. Er wies die syrische Behauptung zurück, Irak sei an dieser Entwicklung schuld. Deswegen werde die Regierung der USA auch nichts an den vorgesehenen Waffenlieferungen an Irak ändern. Der syrische Außenminister gab in einer Erklärung die Waffenlieferungen zu, sagte jedoch, es handle sich um seit langem vorgesehene Lieferungen. Er sagte, sein

Land wolle neutral bleiben, er sei jedoch sicher, daß es niemals dem Pakt von Bagdad angehöre werde.

Hohe Regierungsbeamte Englands und der USA haben die Lage in Syrien besprochen. Sie stellten fest, daß die Anzahl der von der Sowjetunion gelieferten Waffen stark übertrieben worden ist. Sie gaben jedoch die Möglichkeit eines Staatsstreiches zu, der einem pro-sowjetischen, aber auch kommunistischen Regime zur Macht verhelfen könnte. Trotzdem sei Syrien zu einer Militärrückzug gegen Irak zu schwach. Außerdem habe zwischen diesen beiden Staaten immer eine starke Spannung bestanden, ohne daß es zum Kriege gekommen sei.

Die Politiker waren sich darin einig, daß ein Wettrüsten im Mittleren Osten vermieden werden muß, daß jedoch die irakische Forderung, mehr Defensivwaffen zu erhalten, erwogen werden muß.

Stufenweiser Abzug der Alliierten aus Ägypten

LONDON. Der inzwischen nach London zurückgekehrte britische Außenminister Selwyn Lloyd sollte am Donnerstag nachmittag die Absicht seiner Regierung bezüglich der Räumung von Port Said bekannt geben. Er verschob diese Bekanntmachung jedoch auf kommenden Montag, weil er sich zuvor mit seinem französischen Kollegen Pineau beraten will, der am Freitag nachmittag in der englischen Hauptstadt eingetroffen ist. Lloyd lobte die UNO dafür, daß sie in so kurzer Zeit eine internationale Polizeitruppe aufgestellt habe. Der Abzug der französischen und englischen Truppen hänge, so sagte Lloyd, aber noch von anderen Gesichtspunkten ab, wie die Räumung und Schiffbarmachung des Kanals und die Festlegung seines endgültigen Statuts. Lloyd sprach

von einem stufenweisen Abzug der alliierten Truppen. Dies bestätigt die von einer meistens gut informierten Persönlichkeit gemachte Andeutung, England und Frankreich würden in einigen Tagen mit dem vollständigen Abzug ihrer Truppen aus dem Kanalgebiet beginnen. Lediglich einige Marineeinheiten und Techniker sollten dort verbleiben, um bei der Räumung des Kanals behilflich zu sein.

In politischen Kreisen Londons ist eine Entspannung eingetreten. Auch die Labourpartei erklärt sich mit dem etappenweisen Abzug einverstanden, wenn die UNO ihre Zustimmung hierzu gibt. Auch die extremistischen Teile der konservativen Partei haben sich beruhigt. Viele sind der Ansicht, man solle die englischen Truppen sofort zurück-

aktuelle KURZNACHRICHTEN

BRÜSSEL. Das Brüsseler Schwurgericht verurteilte den Friseur Lefebvre, wegen Mordes an dem General Deisser, dessen Schwester und des Dienstmädchens, zum Tode.

BRÜSSEL. Die Präsidentin der ungarischen sozialdemokratischen Partei, Frau Anna Kothly, die Minister in Nagys Regierung war, erklärte am Donnerstag während einer Pressekonferenz, sie sei überzeugt, daß Nagy nach Rußland deportiert worden sei. Sie erhob Vorwürfe gegen den Sender „Freies Europa“, der durch Nennung der Namen von angeblichen Freiheitskämpfern viele Menschen ins Gefängnis gebracht habe und während der Revolution von einer bevorstehenden militärischen Hilfe des Westens mehrmals gesprochen habe.

KOPENHAGEN. Der aus Moskau kommende Korrespondent der „New York Times“ Welles Hagen, bestätigte die seit einigen Tagen kursierenden Gerüchte, wonach in der Kugellagerfabrik „Kaganowitsch“ in Moskau ein Streik ausgebrochen sein soll. Die Arbeiter protestieren gegen das ihnen aufgezwungene zu hohe „Soll“.

WIEN. Die Zahl der ungarischen Flüchtlinge, die nunmehr wegen der sowjetischen Kontrolle meist nachts die Grenze überschreiten müssen, hat sich auf insgesamt 100 000 erhöht. Ein

Mitglied des Schweizer Roten Kreuzes wurde in Budapest festgenommen, als es versuchte, eine Brücke zu fotografieren. Trotz des sofortigen Einspruchs wurde der Schweizer bisher nicht auf freien Fuß gesetzt.

CANBERRA. Der australische Ministerpräsident Menzies hat die Westmächte aufgefordert in einer gemeinsamen Erklärung ihre Einigkeit kund zu geben.

MOSKAU. Wie der Moskauer Sender mitteilt, hat der indische Premierminister Nehru auf das Schreiben Bulgariens, in dem dieser die Einberufung einer Konferenz der 5 Großen auf höchster Ebene vorschlug, beantwortet. Nehru schreibt, Indien sei bereit an einer solchen Konferenz teilzunehmen, falls die anderen Großmächte ebenfalls einverstanden sind.

BUDAPEST. Die Regierung Kadar hat die Frist für die Rückkehr der ungarischen Flüchtlinge verlängert. Alle diejenigen, die bis zum 31. März in ihr Land zurückgekehrt sind, fallen unter das Amnestiegesetz.

Warschau. Polen ist nicht abgeneigt, eine amerikanische Hilfe in Anspruch zu nehmen, falls sich hieraus keine politischen Verpflichtungen ergeben.



Ein neues Hobby: Hier sammelt einer Einmann-U-Boote

Bei einer Besichtigung eines Grundstückes in Hamm fand Stadtvater Werner Figgen in einer Scheune ein U-Boot. Er war darob erstaunt und veranlaßte eine Untersuchung, wie dieses zweckentfremdete Kriegsgerät in diese landwirtschaftliche Umgebung kam. Ehrbar und fest wies der Besitzer der Scheune nach, daß das Boot sein rechtmäßig erworbenes Eigentum sei. Er legte der Polizei die quittierte Rechnung einer Travemünder Bergungsfirma vor. Obwohl der Besitzer während des Krieges

Infanterist war und wenig mit Wellen und Wind zu tun hatte, erfaßte ihn eine Vorliebe für die U-Boot-Waffe. Was konnte er anders tun, als kurzerhand ein U-Boot zu kaufen, als man dieses Boot vom Typ „Bieber“ anbot. Er ließ es nach Hamm verfrachten, und später einmal soll es seinen Garten zieren. Hier läßt sich Oberbürgermeister Figgen (links) von einem alten Einmann-U-Boot-Fahrer, Josef Watta, die Wirkungsweise des Bootes erklären. Ob dieses Hobby nun um sich greift?

ziehen und neu gruppieren, damit sie bereit stehen, falls die Lage in Syrien militärisches Eingreifen verlangt.

Die Meldungen, wonach französische, englische und israelische Staatsangehörige aus Ägypten vertrieben werden und teilweise in Konzentrationslagern untergebracht worden sind, haben sofort heftigsten Protest ausgelöst. Der israelische Delegierte bei den Vereinten Nationen Abba Eban verlangte eine sofortige Untersuchung der UNO über die Verfolgung der Ausländer in Ägypten. In einem Schreiben an den

Generalsekretär der UNO sagt der britische Außenminister, die blinde Verteilung der Ausweisungsbefehle erinnere an die barbarischen kurzfristigen Massendeportationen, wie sie in anderen Ländern gehandhabt worden sind.

Der ägyptische Vertreter bei der UNO hat die Meldungen, wonach Massenausweisungen, Internierungen und Inhaftierungen in Ägypten vorgekommen sein sollen, dementiert. Im Gegenteil, beschütze die Regierung diese Personen und lasse ihnen die ihnen zustehende Unterstützung zukommen.



Furler neuer Präsident des Montanparlaments

Die Fraktion der Christlichen Demokraten im Montanparlament hat beschlossen, den deutschen CDU-Abgeordneten Dr. Hans Furler zum neuen Präsidenten des Montanparlaments zu wählen. Da es keinen Gegenkandidaten gab wurde Furler am Dienstag in der Eröffnungssitzung der vierzigsten Sondersitzung der Versammlung ohne Hindernisse gewählt.

mpach

ohlvorberei-
resakramen-
in die Ewig-

Verstorbene
verwandten
Ulm i. West-

statt am Frei-
0 Uhr in der

igt:
g-Spiels, Hand-
medyer Str. 13

in der
TUNG

zu höchsten Te-
isen

wertiges Vieh
tschlachtungen

Pferde). Tag- und
dienst

Meyer, Herreshof

almedy Nr. 381 oder
anderfeld Nr. 14

LIEFERT DIE
GEN ST. VITH

JS

Mal- und Bilder-
füre. - Der kleine
s-Brockhaus, Der
Lexikon, Bertels-
sie nach, Le petit
Die Frau als Haus-
Photoalben, Füll-
hefte, Illustrierte
und Gebetbücher
-Meßbücher, Kin-
her, Rosenkränze

GEN, St. Vith
waren, Klosterstr.

Stordnung

nde St.Vith

g im Advent

mber 1956.

a Gohse.

den Gef. Joh

wice Grimar.

t für die Leb.

er Pfarrgemein

ehre und And

ent mit Segen.

MBER 1956.

in der Mutter G

irdes n. Meinun

rerin Johanna

o. Schommer.

EMBER 1956.

Paul Leonardy,

Leo Peren.

EMBER 1956.

olous Meyer.

sabeth Wipperf

eissen, die jüng

bei Berghheim,

n ist.

DEZEMBER 1956

colaus Peren.

colaus Walderoth

gelegenheit.

nde, zugleich A

ir die Mitglieder

n Anbetung und

en.

Kapelle des Klos

ng für die Jungm

id Männer

EMBER 1956.

tag)

Leb. und Verst.

füller-Backes.

kolous Urfels mit

chaftlicher hl. K

n der Frauen, W

heiligste Herz J

akr. Segen.

douard Debougn

s eines guten Fre

EMBER 1956

efängnis Mariä

ag.)

Maria Kohnen, B

zen.

ür Ludwig Margra

ne Maus.

aria Scheffen, geb

üller u. die Verst.

ie.

amt für die Leb.

der Pfarrgemeinde

gelegenheit.

LAU

chten zu sehen, we

nt, nur zu gerne f

sich einfache Handl

dramatischen Mißv

en von Puschkin so

tark runderen C

im Film meiste

zeigt in der Rolle

nes Einfühlungsver

sche Seele. Ivan Des

Aus ST. VITH u. Umgebung

100ter Geburtstagsfeier des Jahres!

Nun hat sie, die 90jährige Frau ihren großen Tag glücklich...

nam guten Tropfen wurde sie von allen Seiten mit Fragen aus ihrem bisherigen Leben überschüttet...

Auf an die Geschäftsleute

TH. In den nächsten Tagen läßt Werbe-Ausschuß durch die Post die...

Hilfung für die St. Vither Kirche in Aussicht

TH. Dem Werbe-Ausschuß ist Schreiben der belgo-amerikanischen...

Tägliche Fahrverbot erst ab 5 Uhr morgens

TH. Einen kgl. Erlaß zufolge tritt tägliche Fahrverbot erst um 5 Uhr morgens in Kraft...

Tödlicher Autounfall in Neubrück

TH. Am Donnerstagabend ereignete sich in Neubrück ein schweres Verkehrsunfall...

Der Schnee war schuld

KAISERBARACKE. Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr geriet infolge schlechter Sicht...

Märkte und Feste in der Gemeinde Weismes

WEISMES. Im Jahre 1957 werden in Weismes an folgenden Terminen Märkte abgehalten.

Der neue städtische Kühlschrank

Bemerkung: Der Dezembermarkt 1956 findet wegen des Weihnachtsfestes am Donnerstag, den 27. Dezember statt.

Standesamtsnachrichten

der Stadt St. Vith Monat Oktober 1956 Geburten Am 4. Okt. Gerhard Christ. S. v. Dahm-Adams, Rodt...

Sie hören...

das St. Vither Mikrofon auf der Welle des belgischen nationalen Rundfunks 1 123 khz (407 m) am Samstag, 1. Dezember 1956 um 19.20 Uhr.

Christus am Kreuz

Der Höhepunkt der Freiburger Passions-Festspiele, die ab Sonntag, den 2. Dezember im St. Vither und Malmédyer Land zur Aufführung gelangen.

nenwagen eines Einwohners aus Lüttich ins Schleudern und landete im Straßengraben.

Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Am vergangenen Dienstag fand in Weismes der Monatsmarkt statt, der wegen des schlechten Wetters weniger gut besucht war.

Hochtrüchtige Kühe 12 000 bis 14 500 Fr.; hochtrüchtige Rinder 10 000 bis 12 500 Fr.; Milchkuhe 8 000 bis 11 000 Fr.; Maßkuhe 6 000 bis 8 000 Fr.;

Auf dem Schweinemarkt waren nur 50 Tiere ausgestellt worden. Die Preise bleiben fest, jedoch war der Handel schwierig.

Der nächste Markt findet wegen des Weihnachtsfestes am Donnerstag, den 27. Dezember statt.

Märkte und Feste in der Gemeinde Weismes

WEISMES. Im Jahre 1957 werden in Weismes an folgenden Terminen Märkte abgehalten.

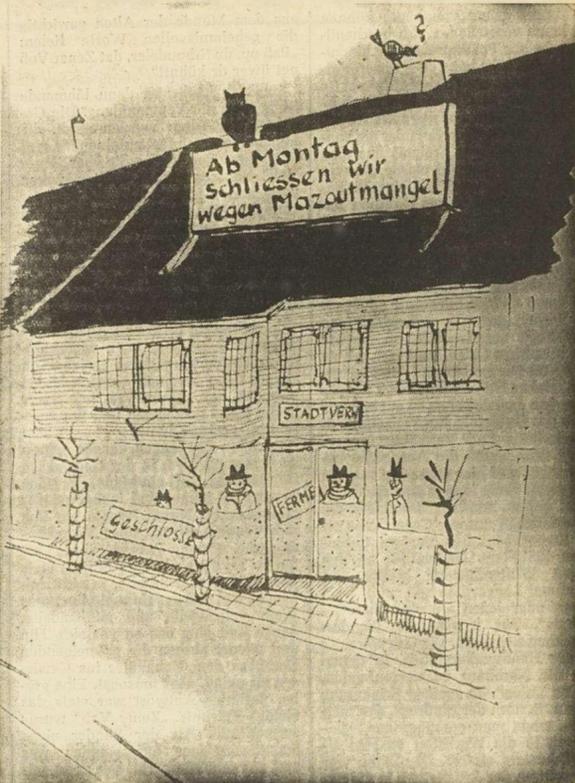
1. Markt am 4. Dienstag eines jeden Monats.

22. Januar, 26. Februar, 26. März, 23. April, 28. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 27. August, 24. September, 22. Oktober, 26. November, 24. Dezember.

2. Markt an jedem 2. Montag der Monate März bis Oktober.

11. März, 8. April, 13. Mai, Mittwoch, den 12. Juni (wegen des Pfingstfestes verschoben), 8. Juni, 12. August, 9. September und 14. Oktober.

Die Karikatur der Woche



Der neue städtische Kühlschrank

Bemerkung: Der Dezembermarkt 1956 findet wegen des Weihnachtsfestes am Donnerstag, den 27. Dezember statt.

Lokale Feste

11. März, 8. April, 13. Mai, Mittwoch, den 12. Juni (wegen des Pfingstfestes verschoben), 8. Juni, 12. August, 9. September und 14. Oktober.

Gemeinderatssitzung Rodt

RODT. Am kommenden Dienstag tritt der Gemeinderat Crombach um 14 Uhr im Gemeindehaus zu Rodt zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Standesamtsnachrichten

der Stadt St. Vith Monat Oktober 1956 Geburten Am 4. Okt. Gerhard Christ. S. v. Dahm-Adams, Rodt; am 3. Brigitte Margaretha Maria T. v. Hilger-Johanns, Walserode...

Sie hören...

das St. Vither Mikrofon auf der Welle des belgischen nationalen Rundfunks 1 123 khz (407 m) am Samstag, 1. Dezember 1956 um 19.20 Uhr.

Sterbefälle

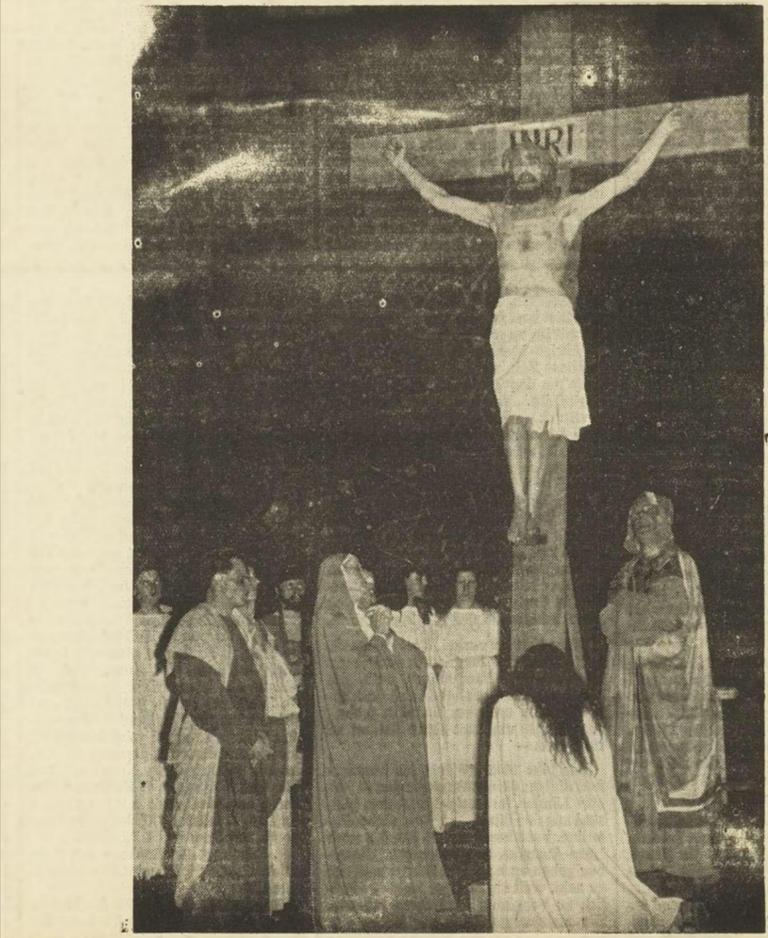
Am 3. Okt. Maria Johanna Schommer, Ehefrau von Joseph Lehner, 68 Jahre, aus St. Vith; am 4. Nikolaus Esselen, 80 Jahre, aus St. Vith.

Sie hören...

das St. Vither Mikrofon auf der Welle des belgischen nationalen Rundfunks 1 123 khz (407 m) am Samstag, 1. Dezember 1956 um 19.20 Uhr.

Wir unterhalten uns mit dem Leiter der Freiburger Passionsspiele, dem berühmten Christusdarsteller N. G. Passnacht.

Reporter: Peter Pan. Anschließend: St. Vither-Kernnachrichten.



Christus am Kreuz

Der Höhepunkt der Freiburger Passions-Festspiele, die ab Sonntag, den 2. Dezember im St. Vither und Malmédyer Land zur Aufführung gelangen.

Zener Voß

Die jungen Leute von heute können sich kaum vorstellen, welch beschauliche Ruhe zur Postkutschenzeit hierzulande geherrscht hat. Jedes unserer alten Ardennen- und Eifelstädtchen hatte sein eigenes, sozusagen in sich abgeschlossenes Leben, das nur selten durch irgend einen Unglücksfall oder ein sonstiges unerwartetes Ereignis aus dem Gleichgewicht gebracht wurde. Da war keine Spur der heutigen Unrast. Bedächtig ging jeder seiner täglichen Beschäftigung nach und suchte nach getaner Arbeit daheim im Kreise seiner Familie Erholung und Entspannung. Zweimal im Jahre, zur Fastnacht und zur Kirmes war Gelegenheit zum Tanz, und wenn es hier oder dort schon einen Verein gab, der außerdem eine Festlichkeit veranstaltete, so glaubte man in solchen Orten bestimmt, mit an der Spitze der modernen Lebenskünstler zu stehen. Und doch hatten die Menschen von damals genau so gut wie wir heute das Bedürfnis, ihre Freizeit durch Unterhaltung und Vergnügen auszufüllen. Nur waren die Ansprüche beschneidener und hier mag nicht nur die finanzielle Seite immer eine Rolle gespielt haben, sondern besonders die Unberührtheit unserer Gegend von allen Errungenschaften unseres technischen Zeitalters. Namentlich an den langen Winterabenden stellte sich manchmal Langeweile ein und trieb die einen an, sich ein „Geheißnis“, ein gemütliches Plauderstündchen zu suchen. Vielfach waren es da die Handwerkerstuben, in denen sich die Nachbarn zusammenfanden, um zu „uten“. In meiner Erinnerung steht z. B. noch der Eindruck, den man hatte, wenn man sonntags zur Dämmerzeit in die Werkstatt unseres alten Schusters trat. Die Stube war aufgeräumt, der Arbeitstisch in die Ecke gerückt. Im Ofen bülterten Lohknöpel oder Wurzelstücke, Ringsum an den Wänden saßen die alten Kameraden des Haushorns, neigten ihre irdernen Mutzpfäße und ließen auch schon einmal ein Gläschen mit „Klorem“ kreisen. Hin und wieder erhobte der Feuerschein fallender Ofenasche den tabaksqualmerfüllten Raum, spiegelte sich in den großen Schusterkugeln, die an der Wand hingen, oder ließ die Glasaugen des ausgestopften Wiesels, das für mein Kinderherz der Inbegriff alles Erstrebenswerten war, gespenstig aus dem Halbdunkel aufluchten. Oft saßen die alten „Utemänner“ in Schweigen versunken da und hielten ihren Gedanken nach. Manchmal aber wurde in diesen Tabakskolozien auch ein derber Scherz ausgeheckt. Witze und Anekdoten solchen Ursprungs sind noch heute im Umlauf. Zuweilen nahmen auch jüngere Leute an solchen Sitzungen teil. Sie keine Lust hatten, den stillen Zuhörer zu machen und deshalb sich nicht verkneipen konnten, „d'Maoul ze schwarze“.

Wurde so ein Grünshabel allzu übermütig, dann konnte es sein, daß

aus dem Munde der Alten gewichtig die geheimnisvollen Worte fielen: „Paß op, du Schmdeler, dat Zener Voß net üwer dr köhnt!“

Zugleich legte sich dann lähmende Stille über die Versammlung. Die Gesichter der Alten wurden ernst, die Lippen schlossen fest aufeinander, und alle Fragen der Jungen, die über „Zener Voß“ Näheres wissen wollten, waren vergebens. Merkwürdig! Die Neugier stachelte. Man rückte in den folgenden Tagen den einzelnen Wissenden zu Leibe, um sie unter vier Augen auszuholen. Meist vergebens, bis sich nach langem Betteln jemand fand, der einen Zipfel des Geheimnisses küffete: Wenn irgendwer grobe Verstöße gegen die althergebrachte Sitte und Anschauung begangen hatte und trotz wiederholter Ermahnungen nicht von seinem Tun abließ, dann fand er eines schönen Morgens, daß „Zener Voß“ die Sache in die Hand genommen und ihn empfindlich gestraft hatte.

So lebte vor langen, langen Jahren im Ourgrund (d. i. in der Gegend am Oberlauf der Our) ein Mann, der seine brave Frau immer und immer wieder drangsalierte. Nichts konnte sie ihm recht machen. Sie tat alles Menschensmögliche, um alle Wünsche ihres Gatten zu erfüllen, aber sie erntete stets nur Schimpf und Schelte, ja nicht seltsam es vor, daß der Unhold sein armes Weib verprügelte und mißhandelte. Lange Zeit ging das so vor sich. Hin und wieder suchten die gutmeinenden Nachbarn dem Uebelthäter ins Gewissen zu reden, aber umsonst. Eine grobe, unflätige Antwort war stets das einzige Ergebnis. „Zener Voß“ wurde aufmerksam. Als der Sünder eines Sonntagmorgens aufgestanden war und vor sein Haus trat, sah er zu seinem Schrecken, daß in der Nacht sein schönes und neues Strohdach restlos verschwunden war. Nirgends aber war eine Spur, die auf die Täter schließen ließ. Dem Bauer blieb nichts anders übrig, als eine Faust in der Tasche zu machen und ein neues Dach zu beschaffen.

Von Zeit zu Zeit ereigneten sich solche Fälle, die nicht immer bekannt wurden, weil alle Beteiligten zu schweigen verstanden, bis schließlich in St. Vith aus einem solchen Strafvollzug des alten Volksgerichtes eine Staatsaktion gemacht wurde.

Der Sproß einer alten St. Vither Patrizierfamilie feierte in der Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts seine Hochzeit. Nach althergebrachter Sitte zogen die jungen Leute, die wohl alle der Jungeheiratsgenossen angehörten, mit Musik vor das Haus in dem die Feier stattfand, und brachten dem jungen Paar ein Ständchen. Mit dieser Huldigung forderte die Jugend gewissermaßen ihr „Recht“, d. h. die übliche Geldspende, die damals bei Vermählungen begüterter Leute drei Karolinen oder fünf und zwanzig Taler betrug. Aber dieses Mal fand man kein



Erinnerung an die Schulzeit 1992

Von unserem Landsmann Johann Ellen wird uns das obenstehende Bild aus dem Jahre 1992 zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hier um die Schüler der 4 Oberklassen unserer damaligen Volksschule, die unter Leitung des Hauptlehrers Dionysius Richardy standen. Die Schüler gehören den Geburtsjahrgängen von 1879-1882 an und sind heute, soweit sie noch leben, schon alte Männer. Nachstehend die Namen der Schüler:

- 1. Reihe oben von links nach rechts: Paul Dormann, Willi Köfner, Peter Hil-

- ger, Peter Kaster, Karl Scharmützel, Leo Hissgen, Peter Müller, Josef Pip, Otto Lentz, Johann Dormann. — 2. Reihe: Adolf Gath, Josef Wangen, Gustav Reddmann, Nikolaus Pip, Viktor Margraff, Albert Reinartz, Kaspar Pip, Johann Koch, Baptist Lentz, Peter Rom, Willi Lauten. — 3. Reihe: Paul Jakoby, Hubert Brühl, Heinrich Marx, Hubert Demarteau, Matthias Hilger, Ferdinand Gith, Johann Ennen, Felix Niederkorn, Otto Reddmann, Vitus Arimont, Nikolaus Bohler, Nikolaus Demarteau. — 4. Reihe: Shugnos, Thomas Peters, Josef Peters (Sohn von Heinrich), Josef Peters (Sohn von Alexander), Cornelius Schröder, Daleiden Franz, Otto van Wersch, Robert Pehl, Kaspar Margraff, P. Schwalen, Christoph Schreiber.

Verständnis für den alten Brauch. Türen und Fenster des Hochzeithauses blieben verschlossen. Da lehnte man die große Trommel an die Haustür und paukte drauf los, was die Kräfte hergaben. Aber aller „Rabbelemant“, aller Krach half nichts. Die Jungen mußten ohne ihr „Recht“ abziehen. Ein solcher Fall war noch nicht dagewesen, und deshalb war nicht nur die Jugend, sondern auch die ganze Bevölkerung darüber empört. Sie um so mehr, weil man nicht ohne Grund vermutete, daß nur nackter Geiz die Triebfeder gewesen war. Als am folgenden Tage die Viehherde der unfreiwilligen Familie auf die Weide getrieben werden sollte, fand der Viehhirt statt der saftigen Weide, ein frisches Brachfeld vor. „Zener Voß“ hatte in der Nacht die größte und beste Weide des Geizhalses vollständig in Grund und Boden gepflügt. Es lag auf der Hand, wo die Täter zu suchen waren. Die Familie tobte und wandte sich an die Behörde. Diese benutzte die Gelegenheit, um der von ihr schon lange ungenutzten Gemarkung eine soziale Ordnung zu geben. Ohne viel nach den wirklichen Tätern zu forschen, nannte man dieses Volksgericht

Aufbruch und Landfriedensbruch und löste den Verein kurzerhand auf. Erst zehn Jahre später durfte er sich unter neuem Namen wieder auflösen.

Wenn auch in unseren Tagen das „Voßen“ fast ganz in Vergessenheit geraten ist, so besteht doch in vielen Landgemeinden noch die Sitte des „Rechtforderns“, ein Brauch, den die Jugend weiter pflegt.

Die alten Leute waren der Ansicht, daß der Ausdruck „Zener Voß“ sich von SANCTA VOX (populi) herleite, und daß dieses Volksgericht ein Ueberbleibsel der heiligen Feme sei. Andererseits heißt der Hl. Servatius, einer der „drei gestrengen Herren“, in der Sankt Vither Mundart „Zener Voß“. Jedenfalls ist dieser alte Volksbrauch dem gleichen Beweggrund entsprungen, wie das alte Freigericht der hl. Feme: der Unzufriedenheit des Volkes mit der Handhabung des Rechtes durch dessen zeitliche Vertreter, denn „Zener Voß“ ahndet nicht nur Fälle, in denen das ordentliche Gericht überhaupt nicht eingegriffen hatte, sondern auch dort, wo die Schuldigen nach Ansicht des Volkes zu gelinde bestraft worden waren. Mit den Volksbräuchen des hie-

zulande ebenfalls üblichen Rappeln sowie des Kaffstreuens hat das „Voßen“ vielleicht einen gemeinsamen Ursprung, der in den alten Rügigerichten zu suchen wäre. Während aber in erster Person und Eigentum peinlich geschont werden, geht das „Voßen“ zuvörderst auf, das Opfer empfindlich zu schädigen, wie ja auch die Feme an Leib und Leben strafte. Die durch sind beide Volksgerichte teilweise wohl verwandt. Erwähnenswert bleibt noch, daß das Rappeln nicht streuen nur bei solchen Bürgern Anwendung kam, deren Lebensführung in moralischer Hinsicht über den Zweifel erhaben war.

Die Fortschritte der Technik, besonders die fortschreitende Motorisierung haben unser Gemeinschaftsleben tief beeinflußt. Viele der alten, früher gepflegten Bräuche sind ihr zum Opfer gefallen. Nur hier und dort, wenn jemand in einer Gesellschaft sich etwas allzu mausig macht, erinnert man sich an die alte Sitte und spricht die Worte: „Paß op, dat Zener Voß net üwer köhnt!“

Auswanderungen in der Pfarre Manderfeld

Hier und da kommt es heute noch vor, daß die eine oder andere Familie aus der Heimat zieht und sich in ein arbeitsreicheres Gebiet oder in eine fruchtbarere Gegend ansiedelt. Diese Umsiedlungen kommen heutzutage nur noch selten oder in geringem Umfang vor. Die Gemeinde Manderfeld ist seit dem Jahre 1842 eine typische Auswanderergemeinde geworden. Vor dieser Zeit verzogen nur einzelne Familien oder nur Einzelgänger, welche die Abenteuerlust gepackt hatte; und dieses vorzüglich nach Brasilien. Von diesem Datum an, scheint es, daß eine regelrechte und ansteckende Auswandererkrankheit über Manderfeld und Auw (auch Billingen und Schönberg) gekommen sei. Scharenweise verließ man die heimatische Scholle um im fabelhaften Nord-Amerika sein Glück zu suchen. Durch Vorspiegelung phantastischer Gewinne, Funde, Reichtümer, blitzschnellem Emporsteigen, leichterem, sorgenfreiem Leben, lockte man unsere Eifler in die weite, unbekannte Welt zu gehen. Für manche waren die Steine genau so hart, wenn nicht härter als in der verlassenen Heimat. Andere brachten es durch schwere, andauernde Arbeit zu einem kleinen Wohlstand, ohne jedoch den großen Reichtum zu erreichen. Schwerviegender Gründe mußten doch vorliegen um Haus und Hof, um Familie, die geliebte Heimat, das Vaterland, ja, die bekannte Welt zu verlassen und so das große Wagstück der

Auswanderung auf sich zu nehmen. Welche waren diese Gründe?

Der Hauptgrund dieser massenhaften Auswanderung, war die Eifel selbst. Ja, diese schöne Eifel, so prachvoll für Wanderer und Touristen, diese gesunde Eifel, für die nach reiner Luft hungierenden Städter, diese Eifel war hart und unbarmherzig mit ihren Kindern. Die heimatische Scholle ließ nur mit hartnäckiger Arbeit, mit vielem Schweiß und großer Mühe das dürftige, karge tägliche Brot abgewinnen. Vor hundert ja sogar vor fünfzig Jahren, war die Eifel nicht, was sie heute ist.

Feine Asphaltstraßen mit regem Verkehr, brausenden Motoren durchkreuzten die Eifel und machen aus dieser einsamen, ruhigen Gegend das Ziel zahlreicher Sommerfrischler. Der junge Landwirt auf seinem Traktor, kann sich nicht zurückversetzen in die Zeit, wo viele Menschen die Gegend aus Hunger und Not verlassen mußten.

Die schlechten Verkehrsmöglichkeiten zum Absatz der gezogenen Produkte, der Mangel an Dünger, die Unzeit der Düngung, der wenig ertragreiche Boden, kurz die geographische Lage der Eifel selbst, machte diese Gegend zu einer einsamen, verlassenen, abgeschlossenen Welt, wo „Schmalhans und Grobkost“ in vielen Familien die Herrschaft führten. Die Not herrschte in der Eifel erbarmungslos. Eifelnot, großes Wort mit Mitleid in anderen Gegenden

zu erwecken, Eifelnot, so fühlbar, so grausam hart für die armen Menschen, die mit ihr zu tun hatten. Mancher sechsjährige Mensch denkt noch zurück an diese Zeit, wo die kinderreiche Familie um den Tisch saß, wo Haferbrei, Kartoffeln, „Knödel“, Milchsuppe u. ein Stück trockenes Eifelbrot zum täglichen Menü ausreichten, wo er mit 10 oder 12 Jahren in Dienst mußte, weil zu viele „hungrige Mäuler“ zu Hause waren und die kleine Wirtschaft es nicht erlaubte diese ganze Schar zu sättigen, wo er von morgens früh bis abends spät als Hütejunge die magere Herde auf die Heide oder in den benachbarten Wald trieb und den ganzen Tag über hütete, wo das schlechte Wetter die Ernte nicht reifen ließ und so das Auskommen der Familie verdarb.

Diese Zeit ist vorbei, Gott sei Dank. Wenn der Eifler heute noch schwer um sein tägliches Brot ringen muß, die Lebensverhältnisse haben sich doch gebessert und zwingen ihn nicht mehr, aus Hunger und Not seine Heimat zu verlassen.

Das Jahr 1842 eröffnet für Manderfeld die Massenauswanderungen in fernere Länder. Im Laufe des Monats Mai, sind aus der Bürgermeisterei sieben Familien, bestehend aus 78 Köpfen nach Nord-Amerika ausgewandert; dieselben geben an zu einem Schritt genötigt zu sein, weil sie in ihrer Heimat gänzlich zu verarmen befürchten mußten. Die meisten gehörten der Klasse der Handwerker an, wie Maurer, und Zimmerleute, wovon aber auch zugleich Grundbesitzer. Sie veräußerten vor dem Abzuge ihre ganze Habe mitunter zu Spottpreisen. In dem benachbarten

Kreis Schleiden bestand die Lust zur Auswanderung noch in höherem Grade.

Alle meine Versuche nach Namensforschungen dieser Auswanderer, sind bis jetzt ergebnislos geblieben, weil die Dokumente, Archive und Chroniken im Laufe der Zeit und besonders durch die Kriegsgeschichte welche sich 1944 u. 1945 auf dem Eifelboden abspielten, verschwunden oder vernichtet wurden. Auch die meisten Nachforschungen bei Verwandten dieser Auswanderer ergeben vielfach nur ein verworrenes Bild bezügl. der Angaben, Daten oder Lebensverhältnisse. Man spricht noch von einem Onkel in Amerika, aber was aus ihm geworden ist, das kann man nicht mit Sicherheit angeben. Im Jahre 1843 war die Auswanderungslust geringer geworden. Nach Nord-Amerika wanderten A. Dahm aus Holzheim mit seiner Frau, J. Schür aus Medendorf (30-jährig) mit Frau und einem Kind, ein Lediger aus Manderfeld (wahrscheinlich Schneider Palm). 1846 bringt eine Abwechslung des Zielpunktes der Auswanderung: Brasilien wird bevorzugt. Dorthin wanderten in diesem Jahre: M. Brodel, 44-jährig, aus Krewinkel mit Frau und 3 Kindern, J. Kaufmann, 34-jährig, aus Merlscheid mit Frau und 3 Kindern, J. Mertes, 36-jährig, aus Lantzenath, mit Frau und 4 Kindern.

N. Scholzen aus Losheim mit Frau und 4 Kindern suchte sein Glück in Nord-Amerika.

Jetzt kommt eine ganze Reihe von Jahren, wo Auswanderungen aus der Pfarre Manderfeld aufzuweisen sind. Die meisten auswandernden Eifler fanden ihre Beschäftigung als Farmer, Holzhacker oder Fuhrleute (Postillon). Sehr wenige übten einen anderen Be-

ruf aus, sei es ihr eigener, den sie der Heimat gelernt hatten, wie Schneider, Maurer oder Schmied.

Im Jahre 1852 verlassen die Heide und ziehen nach Nord-Amerika: A. Müller, 36-jährig, aus Holzheim, 53-jährig, Frau und 6 Kindern, N. Knott aus Krewinkel, 36-jährig, mit Frau und 3 Kindern.

P. Manderfeld, 31-jährig, aus Manderfeld, mit Frau und 2 Unverheirateten ziehen 1853 nach den U. S. A. um dort bessere Lebensverhältnisse aufzusuchen.

Das Jahr 1854 sieht 4 Ledige aus Manderfeld, Losheim und Rothena die große Reise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Der 26-jährige Sohn von Arnold Hillesheim aus Manderfeld, Hubert Hillesheim hatte am 11. Februar 1855 Maria Katharina Eichten aus Manderfeld geheiratet und war mit derselben im selben Frühjahr nach Amerika ausgewandert, wodurch die Eltern veranlaßt wurden, im Jahre 1856 auszuwandern. diesem Jahre wanderte also der Arbeiter Arnold Hillesheim, 53-jährig, aus Manderfeld mit seiner Frau und 6 Kindern, mit Consenz nach Amerika ab. Um die Unkosten dieser langen Reise zu bestreiten, ließ er sein sämtliches Grundeigentum öffentlich versteigern, welches zu einem hier noch nie gekannten Preise verkauft wurde. Außer der Familie Hillesheim wanderten auch noch der Schmiedelehrling Lambert Hennes und der Schreiner Eligius Damm aus Krewinkel nebst seinen 6 Kindern ebenfalls mit Consenz nach der Neuen Welt aus.

(Fortsetzung folgt.)

ER

Die Weltprodu

Jahr 1956 wird nach einer Schätzung des US Landwirtschaftsministeriums den Rekordumfang von 23,2 Millionen Tonnen um 10 Prozent über den Kriegsdurchschnitt in Höhe von 21,1 Millionen Tonnen um 84 Prozent übersteigen. Die Produktionssteigerung der USA von ca. 2,7 Millionen Tonnen im Jahr 1955 wird teilweise durch die Ernteminderungen in China und Indochina sowie in anderen Welt-Produktionsgebieten der Welt wettgemacht.

Weltbestände an Sojabohnen am 1. Oktober angelaufene Bestände des Jahres 1956-57 bewegen sich auf einer Höhe und anhaltend in bedauerlicher Weise für Sojabohnen, Sojaerzeugnisse und -mehl. Die Exporte von Sojabohnen und -mehl erreichten im Kalenderjahr 1955-56 einen vorläufigen Rekordumsatz von 1,2 Millionen Tonnen. Die Verschiffungen im Vergleich mit dem Vorjahr 1954-55 um fast 50 Prozent. In Fachkreisen ist die Meinung verbreitet, daß die Ausfuhr weiterhin auf einer hohen Ebene bleiben wird. Die Sojabohnen-Produktion in China durch den Kanal innerhalb der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1956 wird die Vergleichszeit 1955 um 19 Prozent übersteigen. Die Entwicklung des Sojabohnenexportes für den Weltmarkt ist noch unklar und hängt tiefer von der Entwicklung der tatsächlichen Produktionsrückläufe ab. Außerdem herrscht in China ein Mangel an Pflanzensamen. Die chinesische Ausfuhr wird jedoch ohne Rücksicht auf die Weltbestände und den durch ausländische Zahlungenmangel bedingten Mangel an Zahlungsmitteln in Erwägung gezogen. Die USA ernteten 1956 von 8,8 Millionen Tonnen Sojabohnen, d. h. 85 Prozent mehr als 1955 und 85 Prozent mehr als im Vorjahr 1954-55. Infolge der Anbaueinstellung für Mais, Weizen und Sojabohnen werden die Farmer ihre Sa-

Ordnung

Karriert soll nicht von der Unterart der Kartoffeln in Kartoffelfeldern sein, sondern von der Kelterung der „kleinen Leber“ in der Kelter. Gerade, wenn man im Keller aufbewahrt, ist dies der größte Teil der Ordnung geschieht, darf Versäuerung übersehen werden, wenn im nächsten Frühjahr nicht ein Kartoffelschwund durch Fäulnis durch andere Wertminderungen. Beim Einbringen der Kartoffeln in den Keller ist zunächst zu prüfen, daß keine Fäulnis, sondern sonstwie beschädigten Kartoffeln in den Keller kommen. Bei der Kelterung breitet sich nämlich Fäulnis leicht weiter. Ebenso ist eine noch nicht völlig ausgeheilte Kartoffel, die im Keller viel eher als größere, gesunde Kartoffeln verderben dürfte. Wer Vieh hält, wird die Kelter am besten im Keller durchführen. Der Keller, in dem der Kartoffel gelagert werden, soll nicht zu feucht sein, aber auch nicht zu trocken. Eine Kellertemperatur von 10 bis 12 Grad Celsius ist für längere Lagerung am besten. Bei kalter und nasser Kellertemperatur werden die Kartoffeln schneller zu faulen. Sonst ist für öfteres Lüften der Kartoffeln im Keller zu sorgen. Der Kellereintritt von Wärme durch die Kellertür zu vermeiden. Im Sommer sollte der Keller nicht zu feucht sein, im Winter aber nicht zu trocken. Die Kartoffeln verlieren im Keller Kartoffeln

Dünnsch

Es gibt eine Anzahl Hennen, die mit einer guten Schale versehen sind, die Schalen aber eine Form ist unschön. Nur wenn vor, daß Hennen in der Schale schlechte Eier legen. Das ist dann die Schale. Man soll aber alle regelmäßig Eier mit einem Schalenmesser prüfen. Zur Zucht sind nur auf keinen Fall zu gebren-

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Die Weltproduktion in Sojabohnen

Jahr 1956 wird nach einer Schätzung des US-Landwirtschafts-Ministeriums der Rekordumfang von 23,2 Millionen Tonnen um 10 Prozent und der Durchschnitt in Höhe von 12,6 Millionen Tonnen um 84 Prozent übersteigert. Die Produktionssteigerung in China von ca. 2,7 Millionen Tonnen im Jahr 1955 wird teilweise durch Veränderungen in China und der Indochina sowie in anderen wichtigeren Gebieten der Welt wieder aufgehoben.

Weltbestände an Sojabohnen für den 1. Oktober angelaufene Wirtschaftsjahr 1956-57 bewegen sich auf Höhe und anhaltend festem Bedarf für Sojabohnen, Sojaöl, Sojamehl und -mehl. Die Exporte der Sojabohnen und -öl erreichten im Wirtschaftsjahr 1955-56 einen bisher noch nicht erreichten Umfang und waren die Verschiffungen des Wirtschaftsjahres 1954-55 um fast 85 Prozent. In Fachkreisen ist man der Meinung, daß die Ausfuhr weiterhin um ein Vielfaches bleiben wird. Die Sojabohnenverschiffungen Chinas durch den Kanal innerhalb der ersten sechs Monate des Kalenderjahres 1956 übersteigerten die Vergleichszeit 1955 um 10 Prozent. Die Entwicklung des chinesischen Sojabohnenexportes für 1956 ist noch unklar und hängt teilweise von der Entwicklung der Produktion im Inland ab. Die chinesische Wirtschaft wird jedoch ohne Rücksicht auf die Weltbestände und den Bedarf an bestimmten Produkten vom Bedarf der ausländischen Zahlungsmittel, von den politischen Erwägungen, Tauschabkommen und anderen Faktoren bestimmt.

Die USA ernteten 1956 von 8 380 000 t Sojabohnen, eine Rekordmenge von 12,8 Millionen Tonnen Sojabohnen, d. h. rund 27 Prozent mehr als 1955 und 85 Prozent mehr als im Zehnjahresdurchschnitt 1945-54. Infolge der Anbaubeschränkungen für Mais, Weizen und Baumwolle hobten die Farmer ihre Sojabohnen

anbaufläche im Frühjahr um ca. 800 tausend Hektar. Bei günstigen Wachstumsbedingungen in fast allen Anbaugebieten erzielte der Landesdurchschnittsertrag die Rekordhöhe von 15,25 Doppelzentner je Hektar. In Kanada war erstmalig seit 1943 ein Produktionsrückgang zu beobachten. Die Sojabohnenernte 1956 in Höhe von 135 tausend Tonnen liegt um 12 Prozent unter der Produktion 1955 aber um 77 Prozent über dem Jahresdurchschnitt 1945-54. Die Anbaufläche 1956 war zwar um 7 Prozent größer als im Vorjahr, aber ungünstige Witterungsverhältnisse verursachten einen Ertragsrückgang auf 14,8 Doppelzentner je Hektar nach dem Rekordsertrag von 18 Doppelzentner je Hektar im Jahre 1955.

Die Sojabohnenernte in China und der Indochina hat nach Ansicht des US-Landwirtschaftsministeriums nicht das Ergebnis von 1955 erreicht, das offiziell mit 9,1 Millionen Tonnen angegeben wurde. Im Norden der Mandschurei soll der Sojabohnenanbau zwar ausgedehnt worden sein, aber dieser Mehraufbau ist wahrscheinlich durch die schweren Überschwemmungen in den wichtigsten Anbaugebieten für Sojabohnen wirkungslos geworden. Da außerdem für gewisse Getreidesorten und Baumwolle bessere Gewinne zu erzielen sind, dürfte der Sojabohnenanbau in anderen Gebieten Chinas zurückgegangen sein. Japan schätzt seine Sojabohnenernte 1956 auf 435 000 Tonnen gegen 490 000 Tonnen im Jahre 1955, während Indonesien seine Produktion gegenüber 1955 um 10 Prozent auf 380 000 Tonnen erhöhen konnte.

Brasilien Sojabohnenernte 1956 fiel mit 110 000 Tonnen etwas kleiner als im Jahre 1955 aus. Für die nächsten Jahre ist jedoch mit einer wesentlichen Produktionssteigerung zu rechnen, da weitere Oermlächen die Arbeit aufnehmen und die Mechanisierung fortschreitet. In Afrika ist der Sojabohnenanbau verhältnismäßig unbedeutend.

Vor allem gebe man in solchen Fällen viel Grünfütter. Auch die bekannten Doppelreier werden von zu fetten Hennen viel gelegt. Doch sind uns Fälle genug bekannt, wo Doppelreier auch von ganz normalen Hennen, und zwar regelmäßig, gelegt werden. Es handelt sich hier meines Erachtens nur um eine Veranlagung, die unter Umständen erblich sein kann. Hennen, die mit diesem Fehler behaftet sind, gehören nicht in den Zuchtstamm und sollten entfernt werden. Sie leiden auch häufig an Legenot und können daran leicht eingehen.

Weichschalige u. dünnchalige Eier, also auch die sogenannten Winder, sind oft als eine Folge von Kalkmangel zu betrachten. Das ist aber nicht in allen Fällen zutreffend, vielfach liegt auch eine Schwäche der eierbildenden Organe vor. Alle schalenlosen Eier müssen wir als zu früh gelegte Eier betrachten. Sie haben ihre Ursache auch oft darin, daß allzuviel Reizmittel bei der Fütterung verabreicht werden. So kann man sicher sein, daß nach einer reichlichen und andauernden Fütterung mit Regenwürmern und gekeimtem Hafer, schalenlose Eier nicht selten sind. Auch

durch die zu große Inanspruchnahme der Hennen durch die Hähne sollen schwachschalige und schalenlose Eier hervorgerufen werden. Diese schwachschaligen Eier zerbrechen sehr leicht, und wenn dies im Neste geschieht, werden sie meist von den Hennen gefressen. Die Hennen werden dann zu Eierfressern. Nicht selten überträgt sich dieses Laster auf alle Hennen des Stammes.

Bekannt dürfte es sein, daß der Körperzustand und die Nahrung der Henne von großem Einfluß auf die Qualität der Eier sind. Die besten Eier werden von solchen Hennen gelegt, die weder zu fett noch zu mager, also in einem guten Futterzustand sind. Füttert man viel Weichfutter, dann sind die Eier wässrig. Blasse Dotter kommen bei Eiern vor, wenn die Hennen nicht genügend Grünfütter bekommen, oder wenn die Hennen zu wenig fetthaltige Nahrung erhalten. Am besten gefärbt sind die Dotter, wenn die Hennen guten freien Auslauf haben. Solche Eier haben auch den kräftigsten Geschmack. Winterreier haben aus diesen Gründen meist blässere Dotter.

Bauernregeln für Dezember

Fällt zu Eligius ein starker Wintertag, die Kält' wohl vier Monde dauern mag. Sankt Luzen tut den Tag stutzen.

Wie's Adam und Eva spend't, bleib't Wetter bis ans End'.

Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden.

Scheint am Stephanstag die Sonne, so gerät der Flachs zur Wonne.

Ist der Dezember veränderlich und lind so ist der ganze Winter nur ein Kind.

Wenn es nicht wintern tut, so wird der Sommer selten gut.

Winter ohne Schnee, tut den Saaten weh.

Von Weihnachten bis Dreikönigstag, aufs Wetter wohl man achten mag.

Ist's regen-, nebel-, wolkenvoll, viel Krankheit es erzeugen soll, leb' mit Vernunft und Mäßigkeit, bist du vor allem Wetter gefeit!

Wind in der Silvesternacht, wenig Hoffnung aufs Jahr macht.

Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr.

Fütterungsbeispiele sprechen die Praxis an

Es ist eine wesentliche Aufgabe der Futterberatung, am praktischen Beispiel zu veranschaulichen, welche Maßnahmen schnell, zuverlässig und mit einfachen Mitteln zu besseren Leistungen führen können. Derartige Fütterungsbeispiele sollen anregend wirken und in größerem Umfang zu einer Verbesserung des Fütterungserfolges beitragen.

Die Erfolge der Futterberatung veranschaulichte H. Morgner kürzlich am Beispiel einjähriger Futterberatung in einem bäuerlichen Betrieb von 20,8 Hektar. Hierbei konnte der Stalldurchschnitt bei gleichbleibendem Kuhbestand von 2599 kg Milch mit 3,94 Prozent Fett im Jahre 1953 auf 3268 kg Milch mit 4,33 Prozent Fett im Jahre 1954 gesteigert werden. Dies entspricht einer Steigerung der Fettmenge um etwa 115 kg gesteigert werden. Dies entspricht einer Steigerung der Fettmenge um etwa 40 kg. Bei einer Kuh konnte die Milchmenge sogar um mehr als 2300 kg, die Fettmenge um etwa 115 kg gesteigert werden. Dabei erstreckte sich die Futterberatung auf bessere Einteilung des gemetzten Futters, ausreichende Nährstoffversorgung der trockenstehenden Kühe, planvollen Einsatz von eiweißreichem Kraftfutter und auf den Nährstoffausgleich während der Sommerfütterung. So wurde z. B. der Saffuttermehl bei den eltmelken und leistungsschwachen Tieren zu Gunsten der Leistungskühe vermindert und da-

mit bei den Leistungskühen ein Grundfutter für etwa 12,5 kg Milch erzielt, das zuvor im Stalldurchschnitt nur für 8 kg Milch ausreichte. Die trockenstehenden Kühe erhielten etwa ab der 4. Woche vor dem Kalben täglich 1-2 kg Kraftfutter, d. h. eine Ration, die den Bedarf für 15 kg Milch deckt. Die gute Vorbereitung der trockenstehenden Tiere ergab im Vergleich zur vorhergehenden Laktation nach dem Kalben durchschnittlich um 5 kg höhere Milchleistungen und einen gleichmäßigeren Verlauf der Milchkurve. Der prozentische Fettgehalt war um etwa 0,4 Prozent höher. An Stelle der bisher verwendeten Mischung aus Gerste, Hafer und Weizenkleie wurde ein Milchviehfutter eingesetzt. Während der Grünfütterzeit sind zum Nährstoffausgleich verdünnter Melasse angefeuchtetes Strohhäcksel bzw. minderwertiges Heu vorgelegt worden. Die Befütterung lohnte sich im Vergleich zu den Vorjahren durch höhere Leistungen und bessere Fettprozent.

Es ist aus personellen Gründen nicht möglich, alle landwirtschaftlichen Betriebe in dieser Weise intensiv zu beraten. Die Ergebnisse der Fütterungsbeispiele sprechen jedoch alle landwirtschaftlichen Betriebe an und erfüllen ihren Zweck, wenn man sich von Zeit zu Zeit über Technik und Erfolg der Beratungsmaßnahmen unterrichtet, um Geeignetes auf den eigenen Betrieb zu übertragen.

Futteranweisungen genau beachten

In der neuzeitlichen Fütterungstechnik hat sich die Ergänzung des wirtschafts-eigenen Grundfutters durch geeignete Kraftfuttermische für die vielseitige und vollwertige bei allen landwirtschaftlichen Nutztieren als unentbehrliches Hilfsmittel weitgehend durchgesetzt. Dies geht u. a. aus der Statistik hervor, wonach der Verbrauch an Kraftfuttermischen innerhalb der letzten vier Jahre mehr als verdoppelt wurde. Für den Erfolg ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Kraftfuttermische technisch richtig eingesetzt werden. Selbst die beste Kraftfütter-

mischung kann in der Futterwirkung enttäuschen und einen unwirtschaftlichen Aufwand bedeuten, wenn sie in falscher Menge und am falschen Platz verwendet wird.

Futterberater, Wirtschaftsberatung und Futtermittelindustrie sind um die Aufklärung der landwirtschaftlichen Praxis über den richtigen Einsatz von Kraftfuttermischen und Beifuttermischungen laufend bemüht. Ihre Empfehlungen stützen sich auf die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und der Versuchstechnik.

Brotpreise u. Subventionierungspolitik in Argentinien

Zu den zahlreichen Fragen, deren Lösung gleichzeitig in wirtschaftliche und soziale Bereiche hinübergreift, gehört für die argentinische Regierung gegenwärtig die des Brotpreises. Mit Hilfe der Subventionierung durch den wirtschaftlichen Wiederaufbaufonds, dem die laufenden Exportguthaben zufließen, vermochte die Regierung trotz der Abwertung vom Oktober 1955 den Verkaufspreis des Brotes bisher bei 1,70 Pesos pro kg zu halten. Trotz der nur den Weizenpreis erfassenden Subventionen verlangen jedoch die Bäcker eine Preiserhöhung auf 2 Pesos pro kg, da auch ihre sonstigen Herstellungskosten (Energie, Brennstoffe) gestiegen sind. Vorläufig verspricht die Regierung, den Kleinverkaufspreis bei 1,70 Pesos pro

kg zu halten, ohne ihre eigene Subvention zu erhöhen, zumal berechnet worden ist, daß die Weizenmehl-Subventionierung die Regierung beim gegenwärtigen Preis jährlich 1,3 Mrd. Pesos kostet, während dem Wiederaufbaufonds aus den Körnerfruchtexporten nur etwa 0,5 Mrd Pesos jährlich zufließen.

Überschußprodukte der USA für Spanien

Die USA haben mit Spanien eine Vereinbarung getroffen, in deren Rahmen Spanien Überschußprodukte aus USA gegen Zahlung in spanischer Währung im Werte von rund 200 Mill. DM ein-

schließlich Transportkosten erhalten wird. Die USA werden folgende Agrarprodukte liefern: 60 000 t Mais, 59 000 t Baumwollsaat und Sojabohnen, 1 800 t Tabak, 14 000 t Talg, 23 400 t Rindfleisch und 1 250 t Leinöl.

Säurebeständige Jutesäcke

Einen Säurebeständigen Jutesack für körnige Düngemittel hat die britische Jutforschungs-Vereinigung, Dundee, entwickelt. Der Sack wird aus veredeltem Jutegewebe hergestellt und ging bereits in Serienproduktion. Die Vereinigung hat ebenfalls ein feuerbeständiges Jutegewebe entwickelt, das sich als Schutzdecke für Mieten besonders in Eisenbahnnähe gut eignen soll. Weitere Entwicklungsvorhaben, mit denen die Vereinigung sich befaßt, und die vor allem auf die Landwirtschaft ausgerichtet sind, gelten chemischen Imprägnierungsmitteln, um Jutesäcke säurebeständig und Getreidesäcke insektenfest zu machen.

Schulwald statt Ödland

In Schleswig-Holstein hat die Schule Neu-Testdorf zwei ausgebeutete Kiesgruben aufgeräumt und kultiviert. Auf dem Kiesrubengelände entsteht ein Schulwald. Zu etwa 100 alten Bäumen sind rund 500 Neuanpflanzungen gekommen. Die Aufforstung dieses Oedlandes wurde von den Schulkindern unter fachlicher Leitung vorgenommen.

Dänemarks Kartoffelernte 1956

wird auf 31 Millionen Doppelzentner veranschlagt gegen 22 Millionen Doppelzentner vor einem Jahr. Die Kartoffeln sind von hervorragender Qualität. Dem Vernehmen nach sollen 18 Millionen Doppelzentner für den Export oder als Futterkartoffeln verfügbar sein.

Jugoslawiens Produktion an Trockenpflaumen

aus der Ernte 1956 wird mit 5 000 t nur etwa einem Drittel einer Durchschnittsproduktion von etwa 23 400 t entsprechen. Jugoslawiens Pflaumenernte 1956 war eine der kleinsten jemals eingebracht. Die Kulturen hatten nicht nur unter den starken Frösten im Februar 1956 gelitten, sondern auch unter Insektenbefall. Die diesjährigen Pflaumenpreise liegen in Jugoslawien etwa doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Voraussichtlich werden kaum mehr als 1 500 t Trockenpflaumen exportiert werden können im Gegensatz zu der großen Ausfuhr 1955-56 in Höhe von 25 000 t. Am 1. 9. 1956 waren die Ueberhangsbestände praktisch erschöpft.

Ordnung im Kartoffelkeller

Kampf der Kartoffelfäule Richtiger Raum und richtige Lagerung

Keime entstanden sind, an Wohlgeschmack. Das Keimen kann man verhindern, oder wenigstens hinausschieben, wenn man die im Keller lagernden Kartoffeln von Zeit zu Zeit einmal umschauelt. Unsere Erdknollen dürfen nie in Kellern untergebracht werden, durch die Röhren einer Zentralheizung gehen. Wer die Auswahl hat, sollte sich zur Kartoffellaufbewahrung keinen Keller aussuchen, der Süd- oder Westfenster hat. Das Unterlegen von Brettern oder Latten ist besser als das Hineinschütten auf den bedeckten Kellerboden. Das Aufschütten kann in einer Höhe bis zu 80 cm geschehen. Wer genügend Bretter und Latten zur Verfügung hat, dem ist weiter zu empfehlen, sie an die Wände zu legen, wo Kartoffeln aufgeschichtet werden, damit diese nicht unmittelbar mit der Wand in Berührung kommen. Auch das Aufbewahren in größeren Kisten ziemlich tief, so daß die Kartoffeln hoch übereinander gelagert sind, so ist es gut, wenn die Kisten unten und an den Seiten Löcher oder Spalten haben. Sonst ist ebenfalls das Entstehen und die Weiterverbreitung der Fäulnis möglich. Zeigt sich diese, so müssen die Kartoffeln gut verlesen werden, wobei die angefallenen entfernt werden. Wichtig ist vor vornherein, daß die Kartoffeln gut abgetrocknet in den Vorratsraum kommen. Muß man sie bei nasser Witterung ernten, wie dies bei der Wetterlage des Herbstes in vielen Gegenden der Fall ist, so sollte man die Kartoffeln erst abtrocknen lassen, ehe man sie in den Vorratsraum überführt.

Wer Vorräte im Keller aufbewahrt, soll nicht von der Unterbringung der Kartoffeln in Kartoffelmieten die Rede sein, sondern von der Kartoffellaufbewahrung der „kleinen Leute“, von der Unterbringung der eingeernteten Knollen im Keller. Gerade, wenn Kartoffeln im Keller aufbewahrt werden, ist dies beim größten Teil der Bevölkerung geschieht, darf Verschiedenes übersehen werden, wenn man bis zum nächsten Frühjahr nicht einen großen Kartoffelschwund durch Fäulnis u. andere Wertminderungen erleben will. Beim Einbringen der Kartoffeln in den Keller ist zunächst darauf zu achten, daß keine faulen, angehakten oder sonstwie beschädigten Knollen mit in den Keller kommen. Bei Kartoffeln, die sich nämlich Fäulnis besonders leicht weiterverbreiten, ist es noch nicht völlig ausgeheilte Kartoffeln viel eher als größere, vollausgewachsene. Wer Vieh hält, wird die kleinen Knollen am ersten verfüttern.

Der Keller, in dem Kartoffeln eingelagert werden, soll nicht zu kühl und nicht zu feucht sein, aber auch nicht zu warm. Eine Kellerwärme von 2-8 Grad Celsius ist für längere Lagerung am besten. Bei kalter und nasser Witterung lassen die Kellerfenster geschlossen sein. Sonst ist für öfteres Lüften zu sorgen. Tritt Kälte im Keller auf, so erhitzen die Kartoffeln und gehen nach dem Eintritt von Wärme in Fäulnis über. Ist der Keller zu warm, so entziehen ebenfalls leicht Fäulnis. Außerdem beginnt dann bald das Keimen, das die Kartoffeln Nährkräfte entzieht, so daß sie verlieren, an denen

vielen Geflügelzüchtern wird angenommen, daß Hennen, die an Rheumatismus leiden, derartige Eier mit mißgestalteter Schale legen. Unnormal kleine Eier werden oft von solchen Hennen gelegt, die zu fett sind. Das dürfte seinen Grund darin haben, daß infolge der inneren Verfettung für ein normales Ei im Eileiter nicht genügend Platz vorhanden ist. Durch knappe Fütterung und genügende Bewegung kann hier Abhilfe geschaffen werden.

Dünnschalige Eier - was nun?

Es gibt eine Anzahl Hennen, die nie ein Ei mit einer guten Schale legen. Entweder sind die Schalen zu dünn, oder die Form ist ungesund. Nun kommt es vor, daß Hennen infolge eines natürlichen Schrecks schlechtförmige Eier legen. Das ist dann weiter nicht schlimm. Man soll aber alle Hennen, die dünnchalige Eier mit dünner und mißgestalteter Schale legen, möglichst bald schlachten. Zur Zucht sind solche Hennen auf keinen Fall zu gebrauchen. Von



hüllern wählten. Davon gingen zu anderen Behältern, die von anderen Beamten der Strebsamkeit, in Handwerk, was den Weg unbekannt. Zahl dieser Stellen, teilweise bis zu zweifelsbaren Stufen. Die jüngere Generation für Historiker, die Schulbildung wie auch der Vater, der die Heimat auf den Gedanken an frühere Zeiten sind.

üblichen Rappelnens hat das Vorgehen in einem gemeinsamen Rügegericht, während aber in dem Eigentum peinlich. Das Opfer empfing, wie ja auch die 1. Lebensstrafe. Die Volksgerichte tatsächlich. Erwarnenswerten als Rappeln und Kämpfen. Deren Lebensführung Hinsicht überlegen war.

der Technik, besitzende Motorisierung, einschaffungsleben sind der alten, früher sind ihr zum Opfer geworden, wenn sie sich nicht erinnern, erinnert man sich, spricht die nunmehr gemeinte Warnung.

mer Voß net über...

er eigener, den sie nicht hatten, wie Schied. Schied. verlassen die Heimat. Nordamerika: Adolph, 53-jährig, in dem, N. Knott aus K...

31-jährig, aus Mand... und 2 Unverheiratete... den U. S. A. um die... verhältnisse aufzus...

4 sieht 4 Ledge... sheim und Rocher... nach den Vereinig...

Sohn von Arnold H... derfeld, Hubert Hille... 1. Februar 1855 Mar... en aus Manderfeld g... r mit derselben im s... r Amerika ausgewand... Eltern veranlaßt wu... 1856 auszuwandern... anderte also der Aoc... lesheim, 53-jährig, a... seiner Frau und 6 K... enz nach Amerika a... en dieser langen Res... ließ er sein sämtlic... öffentlich versteigert... hier noch nie geb... auf wurde. Außer de... heim wanderten au... miedelehrling Lamb... r Schreiner Eligius D... nebst seinen 6 Kinder... onsens nach der Net... setzung folgt.)

Mehr Stroh, aber schlechtere Qualität in der Bundesrepublik

Nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes war die Ernte an Getreidestroh im Jahre 1956 mit 20,4 Millionen Tonnen um 500 000 Tonnen oder 2,2 Prozent größer als im Vorjahr. Dies ist einerseits eine Folge der vorgrößerten Getreideanbaufläche, andererseits auf die feuchte Witterung und das dadurch beschleunigte Wachstum zurückzuführen. In der Qualität ist die diesjährige Strohernte jedoch weit ungünstiger zu beurteilen als 1955, da die regenreiche Witterung während der Ernte vielfach Verschmutzung, Pilzbefall, Fäulnis und Schimmel hervorgerufen hat. Dies vermindert die Verwendungsmöglichkeiten von Stroh bei der Verfütterung. Stroh von Getreideflächen, die längere Zeit überschwemmt waren, sollte möglichst nicht verfüttert, sondern als Einstreu verwendet werden. Grundsätzlich ist Stroh nicht als Nährstofflieferant, sondern ausschließlich als Sättigungsfutter in die Ration einzusetzen. Wo zur Sättigung des Rindviehs größere Stroh-mengen verfüttert werden müssen, kann es mit verdünnter Melasse schmackhafter gemacht werden.

Landflucht in Bulgarien

Die in allen Ostblockstaaten festzustellende enorme Landflucht, als Folge einer forcierten Industrialisierung, hat sich auch in Bulgarien in hohem Maße bemerkbar gemacht. Während es 1939 von 3,4 Millionen Beschäftigten erst knapp 100 000 Industriearbeiter gab, sind jetzt von 4,5 Millionen arbeitsfähigen Personen 503 000 in der Industrie, 85 400 im Verkehrswesen und 123 500 im Bauwesen beschäftigt. Die Zeitung „Rabotnitschesko Delo“ gibt zu, daß der größte Teil der heutigen Industriearbeiter ehemals Landarbeiter gewesen ist, und schätzt, daß etwa 500 000 Landarbeiter seit Errichtung des kommunistischen Regimes aus der Landwirtschaft abgewandert sind.

Argentinien plant Errichtung eines Staudammes

Gegenwärtig ist man in Argentinien dabei, Pläne für den Bau eines Staudammes im Gebiet des Colorado zu entwerfen, um dadurch 100 000 Hektar Brachland für die Landwirtschaft durch Bewässerung zu erschließen. Darüber hinaus sieht das Projekt den Bau eines Hydro-Elektrizitätswerkes mit einer Leistung von 200 Millionen Kilowatt pro Jahr vor. Die Baukosten für die gesamte Planung werden auf einen Wert von 800 Millionen Dollar geschätzt.

Das ausgedehnteste und geschlossenste Rinderzuchtgebiet in Jugoslawien

Ist das des Höhenfleckviehs. Dieses Rind umfaßt etwa die Hälfte des gesamten Rinderbestandes und wird vornehmlich wegen der besseren Futtergrundlage in den fruchtbareren, flachen Gebieten zwischen Save und Drau und daran anschließend im Morava-Gebiet gehalten. In der Typfrage macht sich die Abkehr von den größten und schwersten Tieren zu Tieren im mittelschweren Rahmen mit geringer Höhe und vermehrter Tiefe bei besserer Milchleistung geltend. — Niederungsvieh wird zur Zeit in Jugoslawien nur in den Großbetrieben in der Nähe Belgrads gehalten. Dort zeigt sich die Tendenz, das leichte, kleine, tiefe und knochenstarke Rotbunte Niederungsvieh für die Reinzucht oder auch zur Einkreuzung einzuführen. Dies ist besonders beachtenswert, da Bestrebungen zur Vermehrung der Rindviehhaltung im Gange sind, um die Milch- und Fleischproduktion sowie die Erzeugung von organischem Dünger zu steigern.

Argentinische Schafe für Chile

Argentinien's Landesfleischamt hat die Ausfuhr von 100 000 alten Mutterschafen und Böcken nach Chile zugelassen. Der Transport hat bereits eingesetzt, da die Weiden in Chile grün werden. Chile importiert normalerweise alljährlich 100 000 Schafe aus Argentinien, nur das Wirtschaftsjahr 1954-55 war eine Ausnahme, so daß die chilenische Regierung sich im Jahre 1955 gezwun-

gen sah, die Ausfuhr von Gefrier-Hammelfleisch zu untersagen. Chile rechnet vorübergehend mit außergewöhnlich hohen Fleischpreisen und unzureichender Fleischversorgung.

Die Schafzucht Jugoslawiens

Die Merino- Wollschafe aus Kreuzungen einheimischer Schafzuchten mit französischen Kammwollmerinos und deutschen Merinofleischschafen haben für Jugoslawien die größte Bedeutung, weil diese eine gute Kammwolle erbringen. Ihre Haltung liegt vornehmlich in Dalmatien. Dagegen wird das Württenberger Landschaf in Kroatien und fast im ganzen Verlauf nördlich der Save gehalten, ohne daß besondere Zuchten entstanden sind. In der Voivodina ist das Cygaja-Schaf, ein Woll-Milchschaf, noch stark vertreten, während im übrigen nur einfachste Landrassen mit geringer Wollleistung und kleinem Körpergewicht gehalten werden.

Der Schweinebestand in der Schweiz

hat in diesem Jahr mit insgesamt über 1 159 000 Tieren Rekordhöhe erreicht. 1955 wurden 1 038 000 und 1951 insgesamt 892 000 Schweine gezählt. Die ansteigenden Preise gaben den Schweizer Bauern in den letzten Jahren Anreiz zur ausgedehnten Schweinehaltung. In diesem Jahr fiel die Futtergetreideernte außergewöhnlich gut aus, und der Verzehr an Schweinefleisch war hoch, da weniger Rinder geschlachtet wurden, die zurückgehalten werden, um den Rinderbestand zu vergrößern. Hierin spiegelt sich der Wohlstand wider, dessen sich die Schweiz erfreut. Die Schweinehalter fürchten, daß der Schweineüberschuß einen Druck auf die Preise ausübt, die unter die Gestehungskosten fallen könnten, sofern eine Hilfe der Regierung ausbleibt. Durch Einfuhrkontrolle wurde in der Schweiz eine Politik der Agrarpreisregulierung verfolgt. So dürfte mit einer Einschränkung der Importe von Schlachtschweinen zu rechnen sein. Im Jahre 1955 führte die Schweiz 24 000 Schlachtschweine ein.

Die Maul- und Klauen-seuche hat in Frankreich

erheblich um sich gegriffen. Die Anzahl der Betriebe, deren Rinder von der MKS befallen sind, erhöhte sich von 194 im März auf 1.168 Ende September. Gegenüber 1952, als Frankreich 231.000 Tiere einbüßte, wurden die Bekämpfungsmaßnahmen gegen MKS erheblich verschärft.

Erster Schilf-Mähbinder Europas am Neusiedler See

In Neusiedl-Osterrich wurde ein Schilf-Mähbinder entwickelt, der frontal an jedem Traktor angebracht werden kann. Die Arbeitsleistung des neuen Gerätes, das auch bei halbmeterhohem Wasserstand arbeiten kann, beträgt 6 000 bis 10 000 Bündel täglich. Die Verbilligung der Produktionskosten soll die Schilfverwertungsunternehmen des Neusiedler Sees in die Lage versetzen, auch auf den Auslandsmärkten mit be- und verarbeitetem

Schilf konkurrenzfähig zu bleiben. Der Schilfreichtum des Neusiedler Sees ist volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, da die Schilfgewinnung und -verwertung eine Verbesserung der Einkommensverhältnisse landw. Betriebe ermöglicht. Schilf wird zur Herstellung von Baumaterialien, dem sog. Stukkaturohr, aber auch zur Herstellung von Bau- und Dämmplatten sowie für die Erzeugung von Faserstoffen verwendet. Nach der bisherigen Methode, die fast ausschließlich auf Handarbeit abgestellt war, wurden pro Tag und Arbeiter etwa 50 Bund Schilf gewonnen.

Bestand an Ackerschleppern in der Tschechoslowakei

Im Jahre 1936 wurden in der Tschechoslowakei insgesamt 3 500 Ackerschlepper gezählt, wovon sich 90 Prozent im Besitz landwirtschaftlicher Großbetriebe befanden. Heute werden 35 000 Ackerschlepper gezählt. Der Bestand an Landmaschinen und Geräten soll in ähnlichem Umfang zugenommen haben.

Jeder dritte Schlepper ins Ausland

103 344 Ackerschlepper sind von Januar bis September 1956 von der westdeutschen Schlepperindustrie umgesetzt worden. Davon gingen 34 266, also ein Drittel, ins Ausland, während im Inland 69 078 Ackerschlepper blieben. In der gleichen Zeit wurden 31 394 Einachserschlepper und andere einachsige Motorgeräte in der Bundesrepublik hergestellt.

Fortschreitende Mechanisierung der dänischen Landwirtschaft

Seit Kriegsende hat in Dänemark eine schnelle und nachhaltige Mechanisierung der Landwirtschaft eingesetzt. Im Jahre 1948 arbeiteten in der dänischen Landwirtschaft 6 885 Traktoren, 1955 (Zählung im Juli) waren es 60 401 und 1956 (Zählung im Juli) 68 678 Einheiten. Im Jahre 1955 entfielen 55 228 und 1956 insgesamt 63 115 Traktoren auf selbstständige landwirtschaftliche Betriebe, während der Rest Genossenschaften und anderen Organisationen gehörte. Inzwischen soll sich die Zahl infolge Neuschaffungen im Sommer- und Herbstmonaten auf über 70 000 Maschinen erhöht haben. Das bedeutet, daß im Jahre 1956 rund 62,5 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe im Besitz von Traktoren waren, 1955 waren es 58,7 Prozent.

Die Einfuhr von Traktoren in den ersten acht Monaten 1956 betrug 8 594 Einheiten im Werte von 65,5 Mill. Kr. In der Zeit von Januar bis August 1955 wurden 6 188 Traktoren im Werte von 48 Mill. Kr. importiert. Die Anzahl der in der dänischen Landwirtschaft eingesetzten Mährescher, die es bei Kriegsende in Dänemark überhaupt noch nicht gab, belief sich im Juli 1956 auf 2 702 gegenüber 2 214 in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Auch die Anzahl der Melkanlagen ist von 123 850 im Jahre 1955 auf 128 561 Anlagen im Jahre 1956 erhöht worden, so daß 65 Prozent aller dänischen Veredelungsbetriebe im Besitz von Melkanlagen sein dürften.

Für den Kleingärtner

Aufräumungsarbeiten im Garten

Vor allem die Gerätepflege! Zäune und Spaliere ausbessern. — Und das Dach?

Sind im Herbst die laufenden Gartenarbeiten getan, so müssen allerlei Aufräumungs- u. Instandsetzungsarbeiten beginnen, für die in den vorausgehenden Monaten keine Zeit war. Sehr wichtig ist zunächst das sorgsame Wegpacken der Gartengeräte, die vorläufig nicht mehr gebraucht werden. Dabei können sogleich kleine Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, für die oft im Frühjahr keine Zeit mehr ist. Zinken in Holzrahmen, die abgebrochen sind, lassen sich ausbessern. Lose Schrauben können befestigt werden. So gibt es noch mancherlei kleine Ausbesserungsarbeiten, für die jetzt Zeit und Gelegenheit ist. Vor allem muß das Gar-

tengerät vor dem Weglegen gründlich gereinigt und, soweit dies möglich ist, eingefettet werden. An Eisen- u. Stahlteilen ist flüchtige Einfettung nötig, damit sich kein Rost ansetzen kann. Die Gießkannen sind mit der Öffnung nach unten aufzuhängen. Um ein Einrostern der Brausen zu verhindern, sind diese abzunehmen und gesondert aufzuhängen. Die Holzteile von Gartengeräten halten sich länger, wenn sie vor Eintritt des Winters mit einem warmgemachten Öl eingerieben werden. Auch eine eingölte Gartenschmür hält länger. Ebenso sind Bohnen- und Tomatenstangen unter Deck- und Fach zu bringen. Daß das Gartengerät nicht an einem feuchten Ort aufbewahrt werden darf, breucht wohl nur erwähnt zu werden. Aus Gartenschlüssen muß der letzte Tropfen Wasser entfernt werden. Sie werden sorgfältig aufgerollt und dürfen nie so hängen, daß sie an einer Stelle einen Knick haben; jeder

Wertvolle Tips zur Schlachtezeit

Trotz sorgfältigen Stopfens sind manchmal an den Würsten kleine Luftblasen. Man sticht mit einer Stopfnadel hinein, damit beim Ausdehnen die Luft herausgedrückt wird.

Naturdärme ziehen sich beim Kochen zusammen, während der Würstteig sich gleichzeitig ausdehnt. Man muß die Wurst also locker stopfen.

Bei Verwendung von Kunstdärmen kann man entsprechend fester stopfen.

Will man Schmalz lange aufbewahren, so darf man beim Abgießen die Grieben nicht zu stark auspressen, da sich sonst leicht ein Bodensatz bildet, der das Schimmeln begünstigt.

Bei der Leberwurst soll das Fleisch, insbesondere der Speck nicht zu weich gekocht werden. Sonst wird die Wurst gern schmierig und auch in der Farbe unansehnlich.

Die Leber wird nicht nur gekocht, sondern mit reichlich Zwiebel in der Pfanne kurz angeröstet. Sie bekommt dadurch einen besonders feinen Bratgeschmack.

Blutwurst wird zart und voll im Geschmack, wenn man etwas Milch hinzufügt. Man gibt ein halb Teil Blut, ein viertel Teil fette Erbihe und ein viertel Teil Milch daran. Da Blutwurst stets stark im Geschmack nachläßt, muß man sie genügend würzen.

Ratschläge für das Fleischeinkochen

Meist wird das Fleisch viel zu lange gekocht. Darunter leiden die Konserven, das Fleisch wird grobfaserig und weich,

das Fett gelb und schmierig. Es ist vielfach angenommen, das Fleisch sei garkochend oder nahezu gar in einer Dose gegeben werden. Das ist falsch, denn die Sterilisationszeit 90 Minuten muß aus bakteriellen Gründen unbedingt eingehalten werden, mit wird die gesamte Kochzeit zu gering.

Das Fleisch darf also nur kurz vorbereitet und vorgekocht werden, wird zunächst gut durchgekühlt, rasch verarbeitet. Alle Stücke, die sofort verbraucht werden können, dürfen nicht in der warmen Küche liegen bleiben. Das zurechtgeschnittene Fleisch wird sofort in Gläser oder Dosen gegeben und nur mit wenig Wasser übergossen. Auch Kochfleisch wird 10 Minuten vorbereitet. Zwischen Verschließen u. Kochen darf keine so kurzer Zeitraum liegen, weil das heiß eingefüllte Fleisch, erst und dadurch verweicht. Es zeigt die eigentümlich verweichte, rüch Konsistenz, die verdorben und ungenießbar wirkt, obschon sie nicht anders schlecht riecht.

Die Sterilisation beginnt, wenn Wasser sprudelt. Bei Gläsern muß sehr darauf achten, daß 98 Grad überschritten werden, damit das nicht steigt und zwischen Gummi-Deckel austritt. Dosen werden im Wasser sterilisiert und zwar in kochendem Wasser. Hierzu braucht man kein Thermometer, jedoch während der vorgeschriebenen Zeit die Temperatur nicht absinken. nimmt nach der Kochzeit die Dosen Gläser sofort aus dem Wasser u. sie unter fließendem Wasser kalt-

Knick ist ein Vorläufer zum Reißen. Als selbstverständlich sollte es gelten, daß Tische, Bänke und Stühle nie draußen bleiben. Hiergegen wird namentlich in Kleingärten noch oft gefehlt. Wer sein Gartengerät schlecht behandelt, braucht sich nicht zu wundern, wenn es nicht lange hält.

Wo Gartenzäune, Obstspaliere, Gartenlauben usw. Beschädigungen zeigen, sind diese ebenfalls auszubessern. Eine kleine Ausbesserungsarbeit kann oft schweren Entschädigungen vorbeugen, denn die Herbststürme, Schnee und Regen suchen sich überall Angriffsstellen, machen winzige Beschädigungen zu großen. Besondere Aufmerksamkeit muß den Pappdächern der Gartenbaulichkeiten zugewendet werden, undicht Stellen verursachen nicht allein im Inneren Schaden, solche Stellen weiten sich auch aus, machen das Übel und das spätere Ausbesserungsbedürfnis größer. Bei Baumpfählen ist zu prüfen, ob sich die Bäume an den Pfählen scheuern können. Die Bänder sind so zu richten, daß dies auch bei starken Stürmen nicht geschehen kann. Dort, wo beim Auslichten der Bäume Wundstellen entstehen, verschmiere man diese mit Baumwachs. Jeden Herbst wird darauf hingewiesen, daß auf den Beeten Kohlstrünke und andere Pflanzenreste nicht liegen bleiben dürfen, weil darin oft Parasiten enthalten sind, und doch sind immer wieder vom Herbst bis zum Frühjahr solche Reste in den Gärten zu sehen. Weg damit!

Schädlingsbekämpfung im Obstgarten

Was man zu Anfang des Winters erledigen kann, braucht im Spätwinter nicht mehr getan zu werden, wenn ohnehin die Arbeit drängt. Zu diesen Beschäftigungen gehört unter anderem der frühe Schnitt der Obstbäume. Dabei bietet sich vor allem auch die Gelegenheit, frühzeitig genug auf Schädlinge an den Obstbäumen zu achten und die geeigneten Bekämpfungsmethoden zu ergreifen. An den Astansätzen findet man z. B. häufig kleine wollige Häufchen in graubraunlicher Färbung. Das sind die Eierlegende des Schwammspinners. An den älteren Schnittstellen im Innern der Krone lassen sich häufig die Blutlauskolonien entdecken, es sind weißflockige Gebilde. Ringartige schwärzlich-graue Gebilde am eigentlichen Fruchtholz sind die Eierlegende des Ringelspinners. Die Eier der Blattläuse finden sich vorwiegend an der Spitze der Verlängerungen, ziehen kräftigen und haben einen zähen grünen Überzug, so handelt es sich um Maltaustellen. Leicht zu erken-

Kleine Wunden beim Obstbaumschnitt

Beim Obstbaumschnitt müssen Wunden immer so klein wie möglich gehalten werden. Damit es nicht Entzündungen und Krankheiten kommen werden, werden fingerstarke und größere Wunden gleich nach dem Schnitt mit flüssigem Baumwachs bestrichen. Wunden müssen mit flüßigem Wachs kohlenteer abgedeckt werden.

U N

BRAS. In der Nationales entstand eine Graktion hatte gegen die Steuer aufstellen lassen. Auf den Kohlenstoff über. Nach r konnte die Fe d löschen. Glückliche land verletzt. Die in tenden Bergleute mü cht einer benachbar en.

ERLIN. In der Sowj g Autoparaturwe len, stellte gestern onaldemokratischen al Zeitung" fest. „D Kfz.-Vertragswerkste em noch nicht aus. en Auto- und Motor ange Anfahrtswege Werkstatt. Auch di iten sind nicht nur hmäßige Ersatzteilb zuführen. Oft sind Vertragswerkstätte trigen überlastet.“

ARACAS. Ein aus N des Passagierflugze Linie stürzte an eine Nähe des Flughafen An Bord befanden s ind 7 Mann Besatzur en kamen.

RANKFURT-M. Jede zugelassene Auto in llik gehört einem Ar Jahr war es nur jec den Kleinwagen i braum entfällt sogal registrierte Fahrzeu ter.

GEEL. Eine schwere ichte der 29jährige He da. Er hatte bei de ta einige Ersparni wollte ein Haus k eses mißriet versuchte t im Alkohol zu ert u erfuhr hiervon und n in seiner Trunkenh en Mann, flüchtete wagner. Van Sweev enen Wohnung ein, u schwer mit Mes: ch seinen Bruder nie war. Er hinterläßt e Kinder. Der Täter w riet.

INDIANA. An einem rde ein Tankwagen zug erfaßt. Der Fahr und zwei Eisenbah

Auf schwanke Grun

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBEN

(8)

Der Notar empfand t ng, zu hören, daß Lec ht habe. Die Gegen es verbot von selbst islicher Dinge. Und : zum Abendessen b ul Rottfeld entde end etwas, das ihn ch aber auch mit ein und Beunruhigung e von Kindesbeinen e sie nicht über die w t strahlenden Blick ar oder minder ve eder zu Magda flog e andrung im Wese: undes.

Aus dem ersten, ga enden Mann, der b ne Landwirtschaft i te, war mit einema nungsselig, verli rden. Rottfeld überlegte: Magda wäre es, v stigen Mann bekän n Leo die Wahrheit ü verschweigen?

Erstausgegeben 1956

Lichtezeit

und schmierig. Es v... nommen, das Fleisch... t oder nahezu gar in... geben werden. Das... die Sterilisationszeit... auß aus bakteriellenG... t eingehalten werden... gesamte Kochzeit zu

h darf also nur kurz... vorgekocht werden... st gut durchgekühlt... sief. Alle Stücke, die... icht werden können... der warmen Küche lie... zurechtgeschmitteneP... n und bei sehr guter H... Zwiebeln höchstens 10... überbräunt. Wenn sich... che Bräunung zeigt, s... geschlossen und der S... Das so vorbereitete... sofort in Gläser oder... und nur mit wenig S... Auch Kochfleisch wird... vorbereitet. Zwischen d... u. Kochen darf kein n... sitraum liegen, weil so... gefüllte Fleisch „erst... iverweicht. Es zeigt d... nlich verweichte, rötli... lie verdorben und unap... obschon sie nicht bes... t riecht.

isation beginnt, wenn... delt. Bei Gläsern muß... achten, daß 98 Grad n... a werden, damit das F... und zwischen Gummi u... itt. Dosen werden un... lisiert und zwar in kräf... 1 Wasser. Hierzu brau... hermometer, jedoch... r vorgeschriebenen K... eratur nicht absinken.M... der Kochzeit dieDosen... t aus dem Wasser u. ste... ebendem Wasser kalt.

te Nester des Goldfä... n aus trockenen Blät... äußersten Zweigspitz... eben sind. Damit sie n... m Gesetz der Natur folg... 1, wurden sie von d... von einer Art Spinnwe... eben u. am Fest gespo...

as geschieht
Wasserschossen

ere Obstbaumkronen sta... wurden, bilden sich sog... serschosse oder Wasse... sind starke, oft bis zu 2... triebe, die manchmal b... menstehen. Diese Wasse... en im Sommer ruhig wach... s handelt sich ja um ein... teaktion des Baumes. Er... i Winterschnitt werden s... s starke Lodentriebe kan... uch zum Aufbau eine... ie heranziehen, wenn b... nden und leistungsfähige... alte Krone nicht viel wa... Lodentriebe, die günsti... stehen, werden zu diese... m Drittel ihrer Länge ge... ommanden Jahr bildet sic... Verzweigung und der... icht sich allmählich zu d... Ast aus. So kann von inne... n Krone heraus eine neu... igere entstehen.

n Bäumen sind Wass... böses Anzeichen. Man muß... restlos entfernen, sonder... ch nach der Ursache diese... suchen. Es bilden sich... serschosse, wenn der Baum... antz worden ist.Durch vor... chgraben am Stamm kann... glichkeit untersuchen. Ge... empfindet es sich,denBaum... nzen. Auch wenn das... s Baumes feucht und un... ist, bilden sich Wassersch... er muß dem Uebel durch... Düngung abgeholfen wer...

ine Wunden
Obstbaumschnitt

stbaumschnitt müssen die... mer so klein wie möglic... erden. Damit es nicht... enundKrankheiten kommt... erstatke und größere Wun... ach dem Schnitt mit flüßi... vachs bestreichen. Große... üssen mit flüßigem Holz... bgedeckt werden.

MUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

RRAS. In der NationalenZeche von... gles entstand ein Grubenbrand. Die... ktion hatte gegen die Kälte offene... sfeuer aufstellen lassen. Das Feu... iff auf den Kohlenstaub der Holz... schalung über. Nach mehrstündigem... pf konnte die Feuerwehr den... d löschen. Glücklicherweise wurde... mand verletzt. Die in dieser Zeche... stendenBergleute müssen durch den... einer benachbarten Zeche ein... en.

IN. In der Sowjetzone sind zu... ig Autoreparaturwerkstätten vor... n. Das so vorbereitete... sofort in Gläser oder... und nur mit wenig S... Auch Kochfleisch wird... vorbereitet. Zwischen d... u. Kochen darf kein n... sitraum liegen, weil so... gefüllte Fleisch „erst... iverweicht. Es zeigt d... nlich verweichte, rötli... lie verdorben und unap... obschon sie nicht bes... t riecht.

CARACAS. Ein aus New York kom... des Passagierflugzeug der Venezu... linie stürzte an einem Berghang in... Nähe des Flughafens von Caracas... An Bord befanden sich 18 Fahrgä... und 7 Mann Besatzung, die alle um... en kamen.

FRANKFURT-M. Jedes 8. im 1.Halb... zugelasseneAuto in der Bundesre... k gehört einem Arbeiter. Im vori... Jahr war es nur jeder 18. Wagen... den Kleinwagen bis 1000 ccm... braum entfällt sogar jedes dritte... registrierte Fahrzeug auf einen Ar... er.

GEEL. Eine schwere Bluttat voll... che der 29jährige Hector Van Swee... e. Er hatte bei der Zuckerrüben... te einige Ersparnisse erworben... d wollte ein Haus kaufen. Da ihm... es mißriet versuchte er seinen Miß... t im Alkohol zu ertränken. Seine... es erfuhr hiervon und vor Angst vor... n seiner Trunkenheit unberechen... en Mann, flüchtete sie zu ihrem... wagen. Van Sweevelde drang in... en Wohnung ein, verletzte seine... ch schwer mit Messerstichen und... ch seinen Bruder nieder, der sofort... war. Er hinterläßt eine Witwe und... Kinder. Der Täter wurde sofort ve... et.

NDIANA. An einem Bahnübergang... de ein Tankwagen von einem Gü... ng erfaßt. Der Fahrer des Lastwa... und zwei Eisenbahner wurden ge...

tötet. Die Maschine des verunglückten... Zuges geriet in Brand und explodierte... tags darauf, wobei zwei weitere P... sonen ums Leben kamen.

LANZAROTE. Der Helifrachter der... spanischen Marine „Costa de Marfil“... ist 60 Meilen nordwärts von Lanzar... te (Kanarische Inseln) gesunken. Der... Kapitän ging mit dem Schiff in die T... fe, während die anderen Mitglieder d... Besatzung von einem anderen spani... schen Schiff grettet werden konnten.

PARIS. Frankreichs berufstätige B... völkerung umfaßt nach neuesten A... gaben über 19,2 Mill., darunter 6,3 Mill... Frauen. 6,5 Mill. verrichten Handa... beit, fast 4 Mill. sind Landwirte und... 1,1 Mill. Landarbeiter. Zur Unterneh... merschaft gehören 2,3 Mill., davon... 658 609 Frauen. Zu den freien Berufen... und der lebenden Angestelltenschaft... zählen 550 000. Es gibt 2 Mill. Ange... stellte. Das Hauspersonal umfaßt 1... Mill., der öffentliche Dienst 2,8 Mill.,... rund 800 000 Frauen.

PARIS. Der französische Ski-Ver... band hat als Werbung für die kommen... de Saison in seinem monatlichen Mit... teilungsblatt eine Liste aller französi... schenSki-Orte veröffentlicht,wobei zu... gleich die in der Nähe liegenden Kran... kenhäuser aufgeführt sind.

ROM Ein starkes Erdbeben machte... sich in Frosolone, einer Ortschaft bei... Campobasso bemerkbar. Ein Haus... stürzte ein und verletzte zwei Perso... nen schwer.

senjäger während des Trainings zu... samenstießen. Die Flugzeuge flogen... mit großer Geschwindigkeit dicht ne... beneinander, als plötzlich eines das an... dere am Flügel stre... Daraufhin ver... loren die Piloten die Kontrolle. Die... Flugzeuge explodierten bei Aufschlag.

WASHINGTON. Das blinde Passa... giere als Frachtgut reisen, ist schon... öfters vorgekommen. Eine amerikani... sche Lufttransportfirma gab nun einem... Passagier die Erlaubnis in einem... Transportflugzeug als „Frachtgut“ zu... reisen. Es handelt sich um Robert Hug... hes, der 230 kg wiegt und einen Tail... lenumfang von 3 Metern aufweist. Hughes muß auf diesem ungewöhnli... chenWege reisen, da die Passagierfl... zeuge keine Türen haben, die breit... genug sind, um den Kolob hereinzul... sen.

WIEN. Im Alter von 80 Jahren... sterb auf Schloß Rosegg, bei Velden in... Kärnten Prinzessin Irma von Liechten... stein, geborene Apponyi.

STOCKHOLM. Der in den letzten... in der Ostsee herrschende starke Sturm... behinderte die Schifffahrt sehr. In der... Nähe der schwedischen Insel Oeland... ist der aus PortoRico kommendeFrach... ter „George“ gesunken. Das deutsche... Schiff „Günther Ruß“ nahm die 14... Mann der Besatzung, die auf einem... Floß 4 Stunden lang auf der Ostsee... umhertreiben auf.

VENEZIG. Zwei italienische Kunst... flieger kamen ums Leben, als ihre Dü...



Verschnete Fichten im St.Vither Wald

Königin tanzte „Rock'n' Roll“

Sie tanzte ihn amüsiert, aber mit königlicher Haltung

LONDON. Jetzt hat auch Königin Eli... sabeth zum „Rock 'n' Roll“ Tanz be... kannt: Auf dem 21.Geburtstag des Erz... herzogs von Kent, den sie gemeinsam... mit ihrem Gatten besuchte, sah die K... nigin zunächst amüsiert den Paaren zu... die auf dem Parkett „Rock 'n' Roll“... oder irgend etwas tanzten, was sie d... für hielten. Und schließlich tanzte sie... selbst - den ruhigsten „Rock 'n' Roll“,... der bisher zu sehen war.

Inzwischen hat sich nachFeststellung... des britischen Leitartiklers Noel Whit... comb unter der Londoner Jugend eine... neue Form des „Rock“ entwickelt, der

„Pyjama-Rock 'n' Roll“. Die jungen... Leute werfen sich nicht mehr „in Scha... le“, wenn sie zum Tanzen gehen, son... dern ziehen sich zu einem Besuch in... den Nachtlökalen einenSchlafanzug an.

„Das ist kein Tanz, das ist ein Frei... stil-Ringkampf“, soll ein biederer Gast... gesagt haben, der zufällig in einen sol... chen „Tanzabend“ geraten war. Einer... der jungen Leute hielt seine Partnerin... mit den Beinen nach oben und stieß sie... 21mal mit dem Kopf auf dem Boden. „Wissen Sie“, erklärte das Mädchen,als... es wieder Luft schnappen konnte, „heute... ist mein 21. Geburtstag.“

Perfekter Babysitter

Humoreske von Kurd E. Heyne

Meine Tante Rosy in New York, die... immer so schöne Babysitter-Geschicht... en erlebt, hat mir im letzten Brief eine... neue erzählt. Hier ist sie.

Tante Rosy und Onkel John wollen... ins Konzert. Es dauert zwei Stunden. Eine... Stunde Hinfahrt, eine Stunde... Rückfahrt; sie sind also abends vier... Stunden nicht zu Haus, Grund genug,

um für Georgie, ihren achtjährigen... Sprößling, einen Babysitter zu bestel... len, der seinen Schlaf behütet.

Der Sitter erscheint, ein Student in... älteren Semestern, vertrauenerwek... kend. Immerhin verschließt OnkelJohn... schon aus Gewohnheit, seine Hausbar... ermahnt Georgie, brav zu sein und... bald zu schlafen, verpackt Tante Rosy

Auf... schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(8. Fortsetzung)

Der Notar empfand es fast als Erlö... zu hören, daß Leo die Damen bes... icht habe. Die Gegenwart eines Ga... nzt worden ist.Durch vor... chgraben am Stamm kann... glichkeit untersuchen. Ge... empfindet es sich,denBaum... nzen. Auch wenn das... s Baumes feucht und un... ist, bilden sich Wassersch... er muß dem Uebel durch... Düngung abgeholfen wer...

Das dem ersten, ganz seiner Arbeit... enden Mann, der bisher nichts als... e Landwirtschaft im Kopf gehabt... te, war mit einmal ein fröhlicher... unungsgesselliger, verliebter Junge... rden.

Rottfeld überlegte: Welches Glück... Magda wäre es, wenn sie diesen... zigen Mann bekäme! Aber dürfte... Leo dieWahrheit über Magdas Va... verschweigen?

Notar unbedingt Schweigen als zulä... sig, ja als Pflicht erkannt. Aber Leo, der... sein Freund war, dessen strengeGrund... sätze in gewissen Dingen er kannte -... durfte man auch ihm es verschweigen?

Er grübelte und grübelte, ohne sich... klar zu werden. Lange nachdem Leo... Loheim fort und alles im Haus bereits... zur Ruhe gegangen war, schritt Rott... feld noch in seinem Zimmer auf und ab... und erwog das Für und Wider Schließ... lich kam er zu einem Entschluß - ach... es war gar kein Entschluß, sondern nur... ein verlegener Ausweg. Aber die Ding... lagen nun einmal so: Man durfte nicht... unehrlich gegen Leo sein, aber eben... owenig durfte man Magdas Glück und... ihre Versorgung, die sich ihr wohl... nist mehr bieten würde, aufs Spiel set... zen. So blieb nur der Ausweg, die Ent... scheidung dem Schicksal zu überlassen.

Frage Leo selbst nach Magdas Vater... so mußte man mit der Wahrheit ant... worten; fragte er aber nicht weiter -... Rottfeld hatte vor kurzem im Gespräch... Leo gegenüber erwähnt, daß der Mann... seiner Schwester kürzlich gestorben... sei - dann konnte man mit gutem Ge... wissen schweigen, wenigstens vom ju... ristischen Standpunkt aus; denn nie... mandem erwuchs Schaden dadurch, und... Magdas Wert wurde nicht geringer.

Zur selben Zeit, da ihr Bruder sich... mit diesen Erwägungen abquälte, saß... Anna Holten auf Magdas Bettrand und... sprach ungefähr über dasselbe Thema... mit ihrer Tochter.

Nur daß die Mutter mit begeistert... er Ueberzeugung diesen Standpunkt... trat: „Herr Loheim liebt dich, das steht... außer jedem Zweifel. Es ist wahrschein...

lich die einzige Gelegenheit zu heira... ten, die sich dir je noch bietet, und es... wäre Wahnsinn, sie auszuschlagen. Es... gibt doch auch keinen einzigen vern...ünftigen Grund, der eine Abweisung... deinerseits rechtfertigen würde.“

Aber dieTochter wendete ein: „Doch... Mutter, es gibt zwei ausschlaggebende... Gründe, die mich veranlassen müssen... nein zu sagen,wenn Herr Loheim wirk... lich im Ernst daran dächte, um mich zu... werben. Der eine Grund ist das nicht... aus der Welt zu schaffende Unglück... mit Vater,der zweite liegt in mir selbst:... ich liebe ihn nicht. Eben weil er ein E... hrenmann ist, dürfte man ihm nicht... verschweigen, und ich fühle es doch... nau - er würde eher verzichten,als sich... mit Lügen abfinden.“

„Das weißt du doch nicht! Liebe, die... wahre Liebe geht über so vieles hin... weg, was vordem als unmöglich be... zeichnet worden wäre.“

„Vielleicht. Aber dann sicher nur... wenn sie Gegenliebe findet. Die kann... ich nicht geben.“

„Magda, sei ganz ehrlich in dieser... Stunde und deiner Mutter gegenüber:... liebst du Ulrich Wollmer immer noch?“

„Nein - o nein“, wehrte das junge... Mädchen heftig ab. „Wie kannst du das... für möglich halten, Mama? Wie könnte... man lieben, wo man vergessen gelernt... hat? Nein, keine Spur von Liebe für... ihn ist mehr in mir, seit langem schon... Aber da sie gestorben ist, hat sie auch... ein totes Herz in mir zurückgelassen... Ein Herz, das nie wieder lieben kann... Verstehest du das nicht, Mama?“

„Nein. Es ist bestimmt nur Einbil... dung von dir. Wie könnte es auch sein... in deinen Jahren? Du hast einfach eine

schwere Enttäuschung hinter dir und... glaubst, dein Herz wäre tot, wo es nur... noch wund und müde ist. Aber wenn... es erst wieder normal ist - oder hast... du etwa eine Abneigung gegen ihn?“

„Nein. Er wäre mir als Freund sogar... herzlich willkommen, denn er ist offen... warmherzig und klug. Aber Wertschät... zung ist nicht Liebe.“

„Aber dann - Magda, glaube mir... doch, die Liebe käme in der Ehe be... stimmt.“

„Da ist immer noch Vaters Schandel... Nein,bitte quäle mich doch nicht so,Ma... ma. Ich kann un einmal nicht anders... - und glaube auch du mir, ich fühle... mich schon unglücklich genug.“

Tränen erstickten ihre Stimme; die... Mutter begriff, daß sie für jetzt nichts... mehr sagen durfte. Vielleicht war Mag... da ein andermal ruhiger. Schade, dach... te sie noch im Einschlafen, es wäre ein... so glücklicher Ausweg für uns alle ge... wesen. Loheim würde mich bestimmt... auffordern, mit nach Inzelsberg zu zie... hen, und damit wäre für die bissigeVa... lentine der Stein des Anstoßes aus... dem Weg geräumt. Magda und ich wä... ren dieser demütigenden Gemeinschaft... entrückt.

Aehnliches zog auch als Nachklang... aller Erwägungen durch Paul Rottfelds... Gedanken. Er behielt Schwester und... Nichte in der Nähe und brauchte nicht... mehr zu fürchten, seine langjährige Hil... fe eines Tages Knall und Fall zu ver... lieren. So suchte er am nächsten Tag... eine Gelegenheit, mit Magda unter vier... Augen zu sprechen. Diese Möglichkeit... fand sich, als Anna Holten vormittags... ins Armenhaus ging, um nach Magdas... Rat zu veranlassen, daß niemand sie

mehr persönlich im Notarhaus aufsu... che.

Onkel Paul sprach sehr lange, warm... und väterlich mit Magda, stellte ihr alle... Vorteile einer Verbindung mit Loheim... vor, lobte dessen guten Charakter und... suchte alle Bedenken mit scharfsinni... gen Erklärungen zu zerstreuen. Im... schlimmsten Fall, wenn Loheim direk... te Fragen nach ihrem Vater stellen soll... te, möge sie ihn an den Onkel verwei... sen. Er würde ihm dann das Peinliche... so schonend wie möglich sagen.

Immer wieder betonte Onkel Paul... daß er sie durchaus nicht zu dieser... Heirat überreden, ja nicht einmal be... einflussen wolle, denn entscheiden dür... fe nur sie allein.

Aber trotzdem hörteMagda zwischen... den wohlmeinenden Worten deutlich... den heimlichen Wunsch heraus, sie mö... ge bejahend entscheiden. War es Va... lentes Einfluß? Reute den Onkel sei... ne Güte bereits und wollte er sie fort... haben? Es war kaum ein Zweifel mög... lich. Und das tat so bitter weh.

Magda erzählte der Mutter keinWort... von dieser Unterredung mit dem On... kel, die sie in schwere Unruhe versetzt... hatte, so daß sie nun nicht mehr wußte... was sie tun oder nicht tun sollte.

Zu allemUnglück trat schlechtesWet... ter ein, es regnete und schneite durc... einander, die Wege wurden grundlos... kaum daß man noch, ohne völlig durc... näßt zu werden, in das Städtchen hin... einkam. Von Spazierengehen konnte... auch keine Rede sein. Und doch sehnte... sich Magda mehr als je danach. In d... Einsamkeit der Natur kam sie viel leich... ter mit sich selbst zurecht als daheim... LeoLoheim kam nun fast jedenNach...

ins Auto und fährt mit ihr ins Konzert.

Georgie, geübt im Umgang mit Babysittern, tut erst, als ob er schläft - denn sonst erzählen sie einem Märchen und treiben sonst kindisches Zeug, wie er überlegen zu äußern beliebt - und schläft darüber wirklich ein. Eine Stunde später läutet es an der Wohnungstür, einmal, zweimal, dreimal. Georgie reißt sich endlich aus dem Schlaf und taumelt an die Tür. Vater wird den Schlüssel vergessen haben, typisch Vater! Aber es ist gar nicht Vater, es sind Sowlers von nebenan.

„Georgie-Boy!“ flötet Mrs. Sowler, bist du denn noch wach, mein Kind? „Noch ist gut, denkt Georgie. Wir dachten, ihr hättet einen Babysitter“, sagt Mr. Sowler.

„Haben wir auch“, erklärt Georgie, aber ich weiß nicht wo er ist. Vielleicht ist er gerade eben mal ...“

„Sicher“, meint Mr. Sowler. „Hör zu, Georgie-Boy, wir wollten dich natürlich nicht wecken. Schlaf schnell weiter. Wir wollten nur deinen Babysitter bitten, auch bei uns auf Mabel zu achten. Hier sind die Schlüssel. Wir müssen nämlich unerwartet plötzlich zur Bahn.“

„Nebenan bei Sowlers“, sagte der vielversprechende junge Mann, ich habe auf Mabel aufgepaßt. Wir haben uns glänzend unterhalten. Und dabei haben mir Sowlers drei Dollar gezahlt.

„Der da“ - mit einer unnachahmlich verächtlichen Geste gegen seinen Babysitter - „der schlief ja. Na, Daddy, hättest du die drei Dollar ausgeschlagen?“

Daddy hätte es nicht.

„O. K.“, machte Georgie, „wird erklä-

dig“ und schloß die Tür.

Es wurde Mitternacht. John und Rosy, noch schwelgend von künstlerischen Gewüssen, schlossen die Tür auf. Tiefe Stille in ihrer Wohnung. „Wer schnarcht denn da?“ Rosy zuckte zusammen, als plötzlich dieser ungewohnte Laut den Frieden der Nacht zerschneidete. „Georgie schnarcht doch nie.“

Sie hatte recht. Es war der Babysitter, und wo war Georgie? Nirgends zu finden!

Der roh aus dem süßen Schlummer gerissene Hüter des Kindes war so verzweifelt wie die armen Eltern. Daß sich der Pflichtvergessene reuig an die Brust schlug, schaffte Georgie nicht herbei. Tante Rosy hätte sich die Haare geraut, wenn sie nicht gerade am Vormittag frische Dauerwellen bekommen hätte.

Onkel John wollte die Polizei anrufen, Tante Rosy sogar ihren Psychoanalytiker, aber es bedurfte dessen nicht: denn plötzlich öffnete sich die Wohnungstür. Herein kam der strahlende, putzmuntere Georgie!

„Kind, wo warst du denn nur?“

„Nebenan bei Sowlers“, sagte der vielversprechende junge Mann, ich habe auf Mabel aufgepaßt. Wir haben uns glänzend unterhalten. Und dabei haben mir Sowlers drei Dollar gezahlt.

„Der da“ - mit einer unnachahmlich verächtlichen Geste gegen seinen Babysitter - „der schlief ja. Na, Daddy, hättest du die drei Dollar ausgeschlagen?“

Daddy hätte es nicht.

Das RUNDfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienste), 12.55 Börse, 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Sonntag, 2. Dezember

BRÜSSEL I: 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Opernkonzert von Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.15 Kino, Klatsch und Musik, 12.35 Mittagskonzert, 14.00 Nicht für Herren, 14.30 Luzerner Festsche, 15.15 Der Musikpavillon, 16.00 Fußballreportage, 17.15 Soldatenfunk, doz. Sportergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 19.00 Die katholische halbe Stunde, 20.00 Theater und Lieder aus Paris, 21.30 Musikalischer Rätsellfunk, 22.10 Orchester Fud Candrix, 23.00 Orchester Etienne Verschueren.

WDR MITTELWELLE: 6.05 und 7.05 Hafenkonzert, 7.45 Landfunk, 8.00 J. S. Bach, 9.10 Froher Sonntagmorgen, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.15 Adventkonzert, 20.00 Musik für alle, 22.15 Rhythmus für Dich, 23.00 Harald Bantzer und sein Ensemble, 23.15 Von Melodie zu Melodie, 0.05 Romantische Musik, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orchestermusik, 10.00 Unterhaltungskonzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.35 und 13.25 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Die Sportreportage, 17.00 Musik für Dich, 18.00 Abendkonzert, 20.15 Singt mit uns Lieder zur Adventszeit, 21.00 Mozartpflege in Amerika, 22.30 Miniaturen, 23.15 Notturmo, 24.00 Bei uns zu Gast.

Montag, 3. Dezember

BRÜSSEL I: 6.45 Morgengymnastik, 7.15 Engl. oder niederl. Sprachkursus, 7.20 und 8.10 Morgenkonzert, 9.05 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 Bunte

Sendungen, 12.00 Mittags-Cocktail, 13.10 Hausmusik, 14.00 Landfunk, 14.15 Luzerner Festsche, 16.05 Orchester Joe Heyne, 17.10 Musikalische Sendungen, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Variete-Abend, 21.25 „Ruanda“, 22.10 Musik von heute.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Start in die Woche, 6.05 und 7.10 Schwung in den Tag, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 11.55 Olympische Spiele, 12.20 Harry Hermann und sein Orchester, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.30 Olympische Spiele, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach getaner Arbeit, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Olympische Spiele, 20.00 Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen, 21.20 Die zertrümmerte Stefanskronen, 22.10 Ein tänzerisches Intermezzo, 22.30 Vesco d'Orto mit seinem Ensemble, 23.00 Der Tag klingt aus, 0.10 Tanz nach Mitternacht, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Italienische Barokmusik, 10.00 Bagatellen, 11.30 J. S. Bach, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Volksweisen aus Westfalen, 13.15 Tänze für Orchester, 15.00 Melodienreigen, 17.00 Teemusik, 18.30 Zum Feierabend, 20.15 Ha'm wir gelacht, 22.00 Seit jenen Tagen ist es Nacht, 23.00 Musik von Paul Hindemith.

Dienstag, 4. Dezember

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05 Musik aus dem achtzehnten Jahrhundert, 10.00 Bunte Sendungen, 12.00 Musikalisches Variete, 12.30 Neuheiten, 13.10 Der Disco-Boy und das Pick-up Girl, 14.45 Radio-Orchester G. Bathume, 16.05 Orchester Pol Beam, 17.30 Wunschkonzert für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Große Orchester-Dirigenten, 21.30 Dichter ... Seelen der Welt, 22.10 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 11.55 Olympische Spiele, 12.20 Aegyptisches Ballett von Luigini, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.30 Olympische Spiele, 16.00 W. A. Mozart, 17.45 Wiederhören macht Freude, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Olympische Spiele, 20.00 Wissen Sie was?, 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank, 22.10 Nachtprogramm, 0.10 Tanz nach Mitternacht.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.30 Morgenandacht, 8.45 Adventsmusik, 9.30 Sing- und Tanzweisen der Völker, 11.30 Musik alter Meister, 12.00 Musik zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Mit Bolero und Sombroero, 15.30 Blasmusik, 17.00 Teemusik, 18.15 Auswahl schöner Musik, 20.15 Operettenmusik, 21.15 Kölsch Galgespiell, 22.00 Löstige Kölsche Leedchen, 22.15 Amerikanische Schlagerparade, 23.05 Tanzmusik.

Das Fernsehen

Sonntag, 2. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Reportage über Norwegen, 19.20 Die letzten Stunden des Boxsports, 19.45 Brüssel, offene Stadt, 20.00 Aktuelles, 20.15 Rendezvous mit ..., 21.05 Musikgalerie, Kinoclub um Mitternacht, 22.00 Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 12.00 Internationaler Frühschoppen, 16.00 Der Nachtigallkäfig, Spielfilm, 20.00 Olympische Spiele, 20.15 Zum 1. Advent, 20.20 deutsches Tagebuch, 20.45 Ivan und die Schreckliche, Komödie von Akim Konovaloff, Uraufführung, 22.05 Wochenspiegel.

LUXEMBURG: Das Programm war bereits Drucklegung noch nicht eingetroffen.

Montag, 3. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Morgensport, 19.30 Kunst und Magie in der Küche, 20.00 Aktuelles, 20.40 Ein Strauß von Freude, 22.30 Musikalische Sendung, 23.00 Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 4 Jahren an: Bärchen schwänzt, Winterschlaf, 16.45 Für Kinder von 7 Jahren an: „Schlüsselchen kennt keinen Reis“, 17.05 Kranzkruchen, Ansichtsvorschau auf das Abendprogramm, 20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 20.20 Olympische Spiele 1956, 20.30 Bilder aus der neuen Welt, 21.05 Die Freiheit respektiert worden?

Dienstag, 4. Dezember

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Lintin der Polizeihund, 19.30 Der Pfänderclub, 20.00 Aktuelles, 20.35 Sportreportage und Musikprogramm, 22.00 Aus Cardiff: Amateurböden, Wales gegen Belgien, 22.45 Kunst und Wissenschaft in Belgien, 23.10 Der Tag in der Welt.

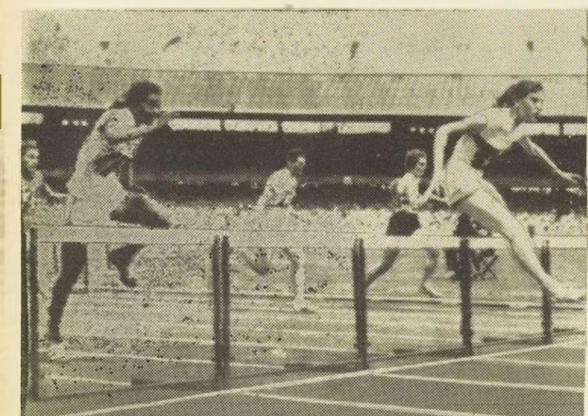
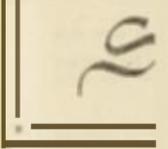
LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 4 Jahren ab: Versunkene Schiffe, 17.00 Streng geheim: neue Haarmoden, Abschließend Vorschau auf das Abendprogramm, 20.00 Tagesschau, 20.15 Olympische Spiele 1956, 20.25 Letzte Mahnung, 21.30 Die Zauberröte von W. Mozart, Uebertragung aus Wien.

Zu guter Letzt ein Witz

In dem riesigen Astoria-Hotel in New York erschien von draußen ein etwa ramponierter Mann beim Portier und verlangte den Schlüssel für Zimmer 235.

„285 ...“, dritter Stock wird bewohnt von einem Herrn ... Achilles Dash, Der Hotel-Zerberus runzelte mißtrauisch die Stirn.

„Ich weiß, ich weiß“, raspelte der anscheinend ziemlich mitgenommenen Besucher. „Ich bin Dash. Bin gerade aus dem Fenster gefallen.“



Centa Gastl im 80 Meter-Hürdenlauf ausgeschieden

Eine sensationelle Ueberraschung gab es am Dienstag in den Zwischenläufen über 80 m-Hürden mit dem Ausscheiden der deutschen Weltrekordhalterin Centa Gastl (München), die in ihrem

zweiten Zwischenlauf nicht über einen vierten Platz hinauskam. - Unser Bild zeigt den ersten Vorlauf, den Centa Gastl mit 10,9 Sekunden sicher gewann.

mittag, und Magda wagte es nicht mehr, ihm auszuweichen, obwohl jeder Blick und jedes Wort von ihm von seiner großen Liebe zu ihr sprachen, die er nicht mehr in sich verschließen konnte.

Warum auch? Mutter und Onkel waren auf seiner Seite, fühlte Loheim. Und Magda - so stolz und verschlossen? Nur, sie wich ihm wenigstens nicht mehr aus. Sie hörte zu, wenn er sprach, sie lächelte zuweilen, und immer war etwas Bekommenes, Abwesendes in ihrem Blick. Loheim fand, daß das schon viel war. Es bewies, daß irgend etwas sie innerlich beschäftigte, daß sie vielleicht mit Empfindungen rang, die ihr noch nicht ganz verständlich waren, ihr aber etwas Tages klar würden. Was sollte es anders sein als keimende Liebe?

Und doch war es nichts weiter als der stumme Endkampf einer schon fast Erregenden. Magda wußte, daß alles darauf hinarbeitete, sie in die Ehe mit Loheim zu treiben. Halbe Worte fielen, Bestimmungen wurden getroffen, Pläne gemacht - alles noch verdeckt, aber doch immer mit dem deutlich fühlbaren Hintergedanken: Wenn Magda erst in Ranzberg ist ...

Sie selbst war niedergedrückt und oft geradezu der Verzweiflung nahe. Fort war das Glücksgefühl und die wuschlose Zufriedenheit, die sie im Anfang ihres Hierseins empfunden hatte - verblüht, verwelkt wie die Sommerblumen draußen, vergangen wie die Farbenpracht des Herbstes.

Dunkle Wolken und düstere Nebel, wie sie draußen Tag für Tag lagerten, beschwerten auch ihr Gemüt.

Wenn sie wenigstens allein gestan-

den und die Mutter geborgen gewußt hätte. Nichts hätte Magda länger in Ranzdorf gehalten. Auf Geräte wohl wäre sie hinaus in die Welt gegangen, überzeugt, daß sie sich - jung, arbeitsfreudig und anspruchslos wie sie war - auf die eine oder andere Weise selber wohl ihr Brot und alles Notwendige verdienen könnte, selbst als Kinderfräulein oder Haushaltstüte.

Aber schon die Trennung von ihr hätte der Mutter Lebensabend verdüstert. Außerdem war Magda überzeugt, daß bei den fortgesetzten Bosheiten und heimlichen Nadelstichen, die Valentine seit dem letzten Auftritt der Mutter heimlich versetzte, deren Bleiben im Haus des Bruders durchaus unsicher geworden war.

Bei aller Geduld und Zurückhaltung der Mutter würde doch einmal der Tag kommen, da sie der rabiaten, herrschsüchtigen Valentine aus Selbstachtung den Platz würde räumen müssen. Wo sollte die Mutter dann hin, wenn sie selbst nicht mehr bei ihr war?

Fort durfte sie also nicht. So blieb nur der andere Ausweg, sich in das zu ergeben, was sie Schicksal schien und so wenigstens der Mutter Ruhe, ein bescheidenes Leben und ein Dach über dem Kopf zu sichern ...

Für den ersten Dezembersonntag war der wegen Nichtabkömlichkeit des Notars bereits mehrere Male verschobene Besuch in Inzelsburg festgesetzt worden. Aber am Tag zuvor trat ein, was Magda im stillen längst befürchtet hatte: ein neuer Ausbruch Valentines schuf eine Lage von so peiniglicher Unerträglichkeit, daß sowohl Magda als ihrer Mutter nur der Aus-

weg mehr möglich schien, freiwillig zu gehen, ehe der Onkel sie darum bitten würde: am Morgen des siebenten Dezember wollten die beiden Frauen trotz schlechten Wetters in den Pfarrhof gehen, wo in Wohltätigkeitsangelegenheiten eine Sitzung stattfinden sollte.

Es handelte sich um eine Weihnachtsbescherung für die ärmeren Dorfkin- der, für die bereits seit Monaten Vorbereitungen getroffen wurden. Schon als die beiden Frauen die Treppe herunterkamen, spürten sie einen üblen Geruch durch beizenden Rauch, der aus der offenen, sonst immer geschlossen gehaltenen Küchentür strömte. Frau Holten befürchtete, es könnte Feuer in der Küche ausgebrochen sein und man brauche vielleicht Hilfe, trat in den Tür- rahmen und rief Valentines Namen. Keine Antwort. Es war niemand in der Küche, doch quollen aus der Richtung des Herdes unaufhörlich neue Rauch- wolken. Erschrocken riß Frau Holten vor allem das Fenster auf, um dem Rauch Abzug zu verschaffen. Und dann sah sie auch die Ursache des Qualms: im Herd brannte ein starkes Feuer, zwei Töpfe waren aufgesetzt, in deren einem Milch kochte und beständig auf die heiße Platte überlief, sodaß nur noch wenig im Topf war. In dem anderen Gefäß aber loderte in Brand geratener Schmalz in hellen Flammen und unter großer Rauchentwicklung. Als Hausfrau wußte Frau Holten, daß man da nicht mit Wasser kommen durfte. Da die Flammen schon nach dem über dem Herd befestigten Trockengestell züngelten, ergriff sie rasch entschlossen einen halbgelüllten Ascheneimer, stülpte ihn geschickt über die brennen-

de Pfanne und erstickte das Feuer so mit einem Schlag. Dann sicherte sie auch die Kanne mit dem Milchrest.

„Na, hoffentlich faßt das der grimmige Drache nicht wieder als Eingriff in seine Rechte auf“, meinte Magda, der nicht ganz wohl bei der Sache war, obwohl man ja nicht anders hätte handeln können. Man konnte doch nicht Valentine zuliebe warten, bis ein Schadenfeuer entstand.

Als die beiden dann die Küche verließen, sprach sie im Flur draußen eine schwerbepackte Bäuerin an und fragte nach Valentine. Diese habe Nüsse bei ihr bestellt, die bringe sie jetzt. Frau Holten wechselte einen Blick mit der Tochter und sagte dann, sie wolle nach Valentine sehen gehen. Wahrscheinlich sei sie drüben im Wirtschaftsloft. Aber dort war keine Spur von ihr. Dann aber vernahm Frau Holten gedämpfte Stimmen aus dem Kuhstall. Sie ging hin und öffnete die Tür.

„Valentine, sind Sie hier?“ fragte sie in der offenen Tür, denn innen war es so dunkel, daß sie nichts unterscheiden konnte.

Darauf ertönte der Wirtschaftlerin schrill zeternde Stimme: „Jawohl, ich bin da, aber das ist kein Grund, hier die Tür aufzureißen und mich -“

„Entschuldigen Sie, es ist eine Bäuerin mit Nüssen ...“

„Soll warten oder ein andermal wiederkommen! Jetzt habe ich keine Zeit, die Kuh kalbt. Machen Sie doch endlich die Tür zu und lassen Sie uns in Ruhe!“

Mama Holten hörte noch etwas brummen von städtischem Frauenzim-

mer, das keinen Verstand für die einfachsten Dinge hat, ein paar Mägde kicherten; sie schloß eilig und schwelgend die Tür, bestellte der Bäuerin noch Valentines Botschaft und verließ dann mit Magda das Haus.

Es war bald Mittag, als die Damen aus der Sitzung heimkamen. Schon von weitem vernahm sie erregte Stimmen aus dem Flur, die lautschallende Valentine und die beglückende des Notars. Näherkommend hörten sie zu ihrem Schreck ihre eigenen Namen. Valentine behauptete zornig, sie hätten ihr die ganze Küche mit Asche und Milch verschmutzt, während sie im Stall bei der Kuh gewesen sei. Und Trine konnte es bezeugen, daß als sie beide die Küche verließen, keine Pfanne auf dem Herd gestanden habe. Sie selbst habe Milch und Schmalz weggestellt, als die Kuhmagd sie holte. Und nachher habe sie beides völlig unbrauchbar wiedergefunden.

„Aber das hat mir Ihre Schwester aus Bosheit angetan, Herr Notar! Und daß die Kuh verworfen hat und jetzt so krank ist, daß sie vielleicht nicht denkalb, daran ist auch nur ihre Schwester schuld! Fast eine halbe Stunde hat sie die Stalltür offengelassen, und die kalte Winterluft hat auf die arme, kranke Kreatur geblasen - jetzt hat man die Folgen! Und alles was recht ist, Herr Notar, aber so kann es nicht weitergehen - ein hysterisches Aufschluchzen unterbrach den Redestrom - „da geh ich schon lieber, als daß ihre Verwandten ihre Nasen in alles stecken und nur Schaden anrichten.“

(Fortsetzung folgt)

Fernsehen

Freitag, 2. Dezember

19.00 Die ... 19.30 Die ... 20.00 Aktuelles ... 21.05 Musikpaus...

12.00 International ... 16.00 Der Nachtigall ... 20.00 Olympische Sp...

Das Programm war ... noch nicht eingetroffen

Sonntag, 3. Dezember

19.00 Kunst und Magie ... 20.40 Ein Strauß ... 22.30 Musikalische S...

16.30 Für Kinder ... 16.45 Für Kinder ... 19.05 Krankzuchten ...

Montag, 4. Dezember

19.00 Ritz ... 19.30 Der ... 20.00 Aktuelles ... 20.35 Sport ...

16.30 Für Kinder ... 17.00 Entdecke ... 20.15 Olymp ... 20.25 Letzte Mah ...

Am Ende ein Witz

Das Astoria-Hotel in New ... Mann beim Portier und ... Schlüssel für Zimmer 285 ...

Ich weiß", raspelte der ... ziemlich mitgenommen ... bin Dash. Bin gerade ...

ten Verstand für die ein ... ein paar Mägdle kü ... schloß eilig und schwel ...

hat mir Ihre Schwester ... ngetan, Herr Notar! Und ... verworfen hat und jetzt ...

[Fortsetzung folgt]

DIE Stille Stunde



Aufn: Deppisch

Brillanten aus Bombay

Eine Gaunergeschichte von Willi Fehse

In einem großen Pariser Juwelengeschäft ... schied eines Tages ein vornehmer Aus ... der ein Schmuckstück zu kaufen be ...

So ließ sich denn der Käufer in den näch ... sten Wochen wiederholt bei dem Juwelier ... blicken. Zunächst konnte ihm dieser aber ...

Als diese Frau mit völlig ernstem Gesicht ... und von Woche zu Woche entschlossener ... ihre fragwürdige Absicht äußerte, radfahren ...

Der Ausländer vernahm nicht ungern von ... diesem Eifer. Er vergab darum auch nie, ... dem Juwelier die Auslagen, so geringfügig ...

Das war alles, was der Juwelier in Erfah ... rung bringen konnte. Er war das Opfer ... einer Gaunerei geworden, die ihn um mehr ...

Als diese Frau mit völlig ernstem Gesicht ... und von Woche zu Woche entschlossener ... ihre fragwürdige Absicht äußerte, radfahren ...

Als diese Frau mit völlig ernstem Gesicht ... und von Woche zu Woche entschlossener ... ihre fragwürdige Absicht äußerte, radfahren ...

Zeichnung: Neumann

Aikeliks Abrechnung mit dem Bären

Abenteuer in der Taiga / Von Leo Baron Manteuffel

Der Bär schlug vorbeiführend bloß ein ... mal mit der Pranke zu, als er, vom Mittags ... schlief unter der tiefastigen Kiefer empor ...

Die Eingriffe im Boden verrieten, daß er ... der Mörder gewesen war, dessen Name zw ... schen Ob und Jenissei nur die Schamanen ...

Die Taiga beginnt dort, wo das Kiefernk ... knieholz sich sterbensmatt zu Boden neigt ... und die Birken zwerghaft werden. Die ...

Novembersonne

Von Richard von Schaukal

Noch prangt an vielen Bäumen ... das warme goldene Laub, ... laßt mich im Leben saumen, ...

Ein Mann geht durch die Straßen

Die Vergangenheit sieht dich an / Von Heinrich Heym

Ein Mann geht über den Bürgersteig. Er ... hat schütteres, blondes Haar. Das hat lange ... keinen Friseur gesehen. Unrasiert ist der ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

Man kann ihn nicht übersehen, diesen ... Mann, der dahingehet unter den anderen, ... die rund und glatt sind im Gesicht, die alle ...

gegen den Frost, sondern weil er immer ... so tat, wenn die Lage höchste Aufmerksam ... keit erforderte. Bei zunehmendem Mond ...

Aikelik beeilte sich, vorwärts zu kommen. ... Die Schneeschuhe klingelnd das von bläulichen ... Schlagschatten der Bäume durch ...

Der Ostjake redete sich immer mehr in ... Hitze hinein, zuletzt brüllte er, indem er ... die Kapuze in den Nacken schob. „Duglaubst ...

Der Ostjake taumelte, blieb aber auf den ... Beinen. Die Erregung des Kampfes ver ... ebnete. Der Bär lag bewegungslos in seiner ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

gegen den Frost, sondern weil er immer ... so tat, wenn die Lage höchste Aufmerksam ... keit erforderte. Bei zunehmendem Mond ...

Aikelik beeilte sich, vorwärts zu kommen. ... Die Schneeschuhe klingelnd das von bläulichen ... Schlagschatten der Bäume durch ...

Der Ostjake redete sich immer mehr in ... Hitze hinein, zuletzt brüllte er, indem er ... die Kapuze in den Nacken schob. „Duglaubst ...

Der Ostjake taumelte, blieb aber auf den ... Beinen. Die Erregung des Kampfes ver ... ebnete. Der Bär lag bewegungslos in seiner ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

Der Ostjake wurde munter. Er wußte es ... wohl: ein Rudel heißhungriger Wölfe ist ... weit mehr zu fürchten als der stärkste Bär, ...

FRAU UND FAMILIE

Weihnachtliche Leckereien aus aller Herren Länder

Land hat seine eigenen Weihnachtsbräuche, und wenn sich diese auch in einer Zeit, da die Welt Tag zu Tag „kleiner“ wird, mehr und mehr angleichen, doch bis heute manche Eigenheiten — nicht zuletzt im Küchen- und in den kleinen Bäckereien und Konditoreien, die zur Weihnachtszeit auf dem Tisch erscheinen. Einige dieser Spezialitäten haben wir für Sie aufgeschrieben:

Holländische Weihnachtskränze

Zwölf Tage vor dem Verzehr setzt man die Füllung an. 450 g geriebene Mandeln werden mit 450 g Zucker, 4 Eiweiß und 4 geschlagenem Eiweiß vermischt, mit einem Schuß Genever gewürzt. Nach Ablauf der zwei Wochen reitet man aus 250 g Mehl und 450 g Butter einen Blätterteig, indem man zuerst 450 g Mehl mit der Butter verreibt und diesen Teig dann unter Hinzufügen des restlichen Mehls dreimal knetet und wieder zusammenschlägt, bis halbstündiger Ruhepause den Teig ein viertes Mal auswalken, mit der Nudelmasse bestreichen und dann zu einem Wurst zusammenrollen, die man mit Wasser verklebt und zu den gewünschten Buchstaben formt. Goldgelb backen!

Nuß-Potize

400 g Mehl, Salz, 4 Ei, 60 g Butter, 20 g Hefe, 60 g Zucker, 1/4 l Milch verarbeitet man zu einem weichen Hefeteig. Man läßt ihn gehen, rollt ihn dann aus einem bemehlten Tuch dünn aus, streicht die Fülle darauf und schlägt ihn schließlich zu einer Rolle zusammen, die man in einer gut gefetteten Brat-Kasserole im heißen Ofen ca. eine Stunde bäckt. Für die Füllung werden 200 g geriebene Nüsse mit 1/3 l Schlagfahne, 60 g Honig, 50 g Zucker, Zimt u. Nelken aufgekocht und dabei zu einer weichen Paste verrührt.

Der Duft nach Mandeln

Mein liebes Kind, liebste Ursula!

Du fragst mich, Deine Mutter, ob Du zu Weihnachten selbst backen sollst, oder ob Du nicht lieber kaufen sollst, was ihr an Kuchenwerk haben müßt? Ehe ich diese Frage beantworten kann, müßte ich wissen, ob Du Deinen Mann und die Kinder nur füttern, oder ob Du sie glücklich machen willst. Das ist nämlich ein Unterschied, der sogar bis in das Weihnachtsgebäck hineinwirkt.

Ich nehme an, Du willst Mann und Kinder glücklich machen. Gut, das ist recht. Zuerst einmal zu Deinem Mann: sieh, ich habe da meine Erfahrungen. Die habe ich von meiner Mutter, und die hatte sie von ihrer. Ich gebe diese aus Urgroßmutterzeiten stammenden Erfahrungen an Dich weiter, mein Kind. Mach' damit, was Du willst, nur vergiß nicht, daß Du auch ein kleines Mädchen hast. Es wird, so Gott will, später auch einmal eine Frau, eine Mutter, wird einen Mann haben und Kinder und darunter hoffentlich auch ein Mädchen. Die Mädchen geben das Schöne weiter. Es wird schlimm werden, wenn sie es einmal nicht mehr tun.

Schule für Großmütter

Eine Wiener Psychologin hat eine Schule gegründet. Sie will die Kenntnisse der Großmütter soweit auffrischen, daß sie die Schularbeiten ihrer Enkelkinder überwachen können. Berufstätige Frauen sind für diese Einrichtung besonders dankbar, denn die übliche Betreuung ihrer Kinder durch die Großmütter wird oft schwierig, wenn die Kinder Schulsorgen haben.

Neues für die kalte Jahreszeit

Eine Kohlschütte mit Deckel, der sich beim Gebrauch selbstständig öffnet, um gleich wieder staubdicht zu schließen, ist eine Neuerung, die uns manchen schwarzen Staub erspart.

Praktisch ist auch ein Kasten, den man an die Kohlschütte anhängen kann. Damit hat man gleich eine saubere Aufbewahrung für das Anfeuerholz.

Dies und Das

Reisen Mädchen mehr als Männer?

Junge Mädchen sind reiselustiger als junge Männer, das ist die Erfahrung einiger großer Reisebüros aus der letzten Reisezeit. Meist haben sie etwa 3000 Fr. gespart, gewöhnlich fahren sie allein, nur etwa jede Fünfte fährt in Begleitung einer Freundin ins Ausland. Bei den Auslandsreisen spielt die Billigkeit die Hauptrolle, daher war Spanien besonders beliebt. Landschaft und Menschen interessieren die jungen Reisenden meist mehr als Kunstschätze. Ob die jungen Männer tatsächlich weniger reisen oder nur stärker motorisiert sind und deshalb bei den Reisebüros nicht so in Erscheinung treten, blieb eine offene Frage.

Ob es hilft?

In Pittsburg hat Mr. Joe Bruno einen Baum bestiegen und will solange darauf sitzen bleiben, bis der „Rock'n'roll“-Spiele abgeebbt ist. Der neue Tanz hat ja schon manchen auf die Palme gebracht, allerdings wohl noch nicht in diesem wörtlichen Sinne . . .

Kinder fördern Kohle

Die 44-jährigen Zwillinge David u. Noel Lynn haben heimlich seit über einem Jahr in ihrem elterlichen Garten in Winlaton, Durham (England) Kohle gegraben. Jetzt wurde in der Nähe eine neue Straße gebaut und dabei stießen die Arbeiter auf dasselbe Kohlenflöz. Da die Behörden nicht glauben, daß sich der Abbau lohnt, sind die Einwohner von Winlaton jetzt eifrig dabei, ihre Wintervorräte zu ergänzen. Die Zwillinge haben für ihre Eltern schon über 20 Zentner herausgeholt.

Auch das wurde geglaubt

Ungefähr 80 Leute haben je rund 500 Fr. an Mrs. de Moyra in London geschickt — auf eine Annonce hin, in der eine Methode angepriesen wurde, als Erwachsener noch einmal neue Zähne zu bekommen. In der Broschüre, die die Anfragenden und (Bezahlenden!) erhielten, hieß es, daß man nur ganz fest daran glauben müsse, daß man die Zähne wieder wachsen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß sowohl Mrs. de Moyra wie ihr Mann — künstliche Gebisse tragen!

Das drohende Weihnachtsgeschenk

„Entweder du läßt meine Frau in Ruhe, oder ich schenke sie dir zu Weihnachten“, drohte M. Resson seinem Freund. Madame war mit dieser Drohung nicht einverstanden. Sie will sich scheiden lassen.

„Ich dazu, statt an?“
Ich hatte aus
m die Hand

die Liebe auf
it lieber noch

cht! Du willst
h hab dir doch
eben.“
ich den neuen
ihre Fiktion,

mal heilste,
gelanter sein.“
nach dem für
aren Auf zu

do? Sie habe
ich habe die

Anni? Das ist
h gestern ver-
hien.“

eschworen“,
e ich Sie noch
nachdem sehr
Folgen seiner
ite.“



um Pottasche aus-
(Frankreich)

stein — stra-
tres — trieb —
ilden. Ihre An-
eben einen Aus-
ch = ein Buch-

Nervosität vor-
estfallen, 3. Pro-
kender, 5. Ha-
stolog, 7. Zier-
risse: Bauwerks,
oman von Jean
serat, 13 Insel-
aisertitel, 15 be-
he Königin, 17.
steller, 18. Be-
ie.

suchstabens soll-
ter in ein ande-
strichenen Buch-
rt.
Spanne — Aida —
Loire — Emulen.

TTL

uf?

el



olisches Getränk
schäftlicher Zu-
uskript, 10. Au-
B, 12. Titel, 13.
tsch. Stadt, 13.
s Konzert, 19
nung, 21. Rhein-
i. französis.: man.
Abschnitt d. Ko-

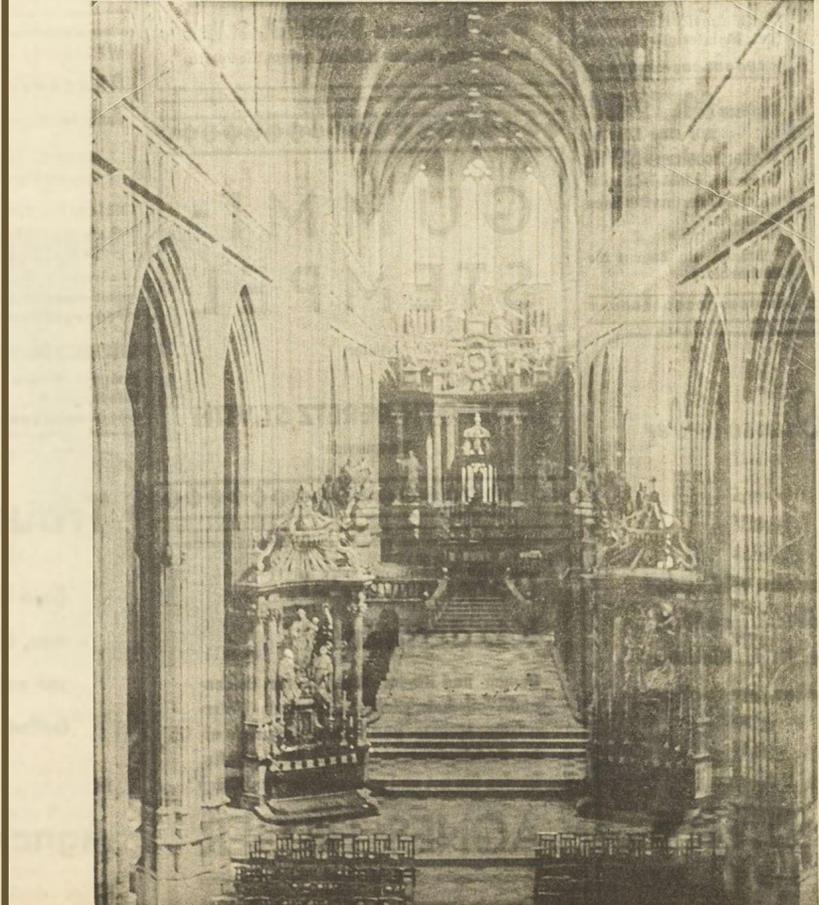
braune Kuchen

4 kg Mehl, 500 g Margarine, 500 g Zucker, 500 g Syrup, 4 Tütchen Cardamom, etwas Pottasche, 3 Teel. gemahlene Nelken und 5 Teelöffel Kanneel bekommt man einen festen, aber geschmeidigen Teig, den man zu Rollen von 5 cm Durchmesser formt und über Nacht auf Porzellantellern eiskalt stellt. Am nächsten Tag werden die Rollen mit einem scharfen Messer in dünne Scheiben geschnitten und diese im heißen Ofen gebacken.

den nordischen Ländern schmückt man vielfach den Weihnachtsbaum über und über mit Natiosen. Man beschert sich, wie bei uns, am Heiligen Abend, nachdem man den traditionellen Pestbraten: Schweinskopfe, gefüllt mit Äpfeln, Rosinen und Mandeln, verzehrt hat. Damit die geplagte Hausfrau es wenigstens am Mittag der Vierundzwanzigsten etwas leichter geht, gibts dann nur süßen Reis, der aus dem Topf aufgefüllt und am nächsten Tag verzehrt werden muß. Im Reis ist eine Mandel versteckt — der Finder bekommt das Marzipanschweinchen, das während dieser Mahlzeit über dem Küchentisch hängt.

Wiener Vanille-Kipferl

g Butter wird feinblättrig geschnitten und mit 340 g Mehl abgeröselt. Mit einem Messer 90 g Zucker darunter mischen, mit der Nudelwalze alles glatt-



Mit dem ersten Sonntag im Advent beginnt die Kirche ein neues Jahr. Die katholischen Gläubigen bereiten sich in dieser Zeit auf die Wiederkehr des Erlösers vor. Unser Bild zeigt das Innere der Basilika in St. Hubert.



Wer heute mit der Zeit gehen will schaut in die Welt und kauft nur das Neueste und Bequemste, und nur dort, wo sein Generalvertreter in der Gegend ist, wo er alle Ersatzteile findet und alle Reparaturen gemacht bekommt. Deswegen wird er kaufen, wo er weiß, daß der Vertreter selbst Handwerker ist. Ein Jeder kann Ihnen einen Traktor verkaufen, und dann...? Wie stehen heute viele Bauern da welche sich bei uns beklagen? Seit August hat Porsche seine neue Fabrik eröffnet, die mit ihren 4 Hallen 2 Hektar bedeckt und als die modernste Traktorenfabrik in Europa bezeichnet wird. Ebenso finden Sie das Neueste bei uns in Landwirtschaftlichen Maschinen, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Elektrischen Apparaten, Fahrrädern usw. Fette und Öle, sowie sämtliche Ersatzteile finden Sie in reicher Auswahl. Eine Reparaturwerkstatt und ein Kundendienstwagen steht zu Ihrer Verfügung. Gelegenheitskäufe in allen Marken sind stets auf Lager.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Generalvertreter:

J. BRAQUET, TROIS-VIERGES Tel. 91
oder an unsere Vertreter:
Julius SCHLECK, Wirtzfeld, Tel. 64 Büllingen / Alois LENTZEN, Rodt, Tel. 97 St. Vith
Josef FANK, Heppenbach, Tel. 94 Amel

CHRISTL. KRANKENKASSE, ST. VITH
Teichstraße 2 - Tel. 270

Nachstehend die Sprechstunden für den Monat Dezember:

- 3. 12. 56 in Burg-Reuland von 14-15 Uhr.
- 9. 12. 56 in Schönberg von 13-14 Uhr.
- 14. 12. 56 in Oudler von 14-15 Uhr.
- 20. 12. 56 in Amel.
- 26. 12. 56 in Montenau.
- 31. 12. 56 in Burg-Reuland von 14-15 Uhr.
- 1. 1. 57 in Thommen von 16-17 Uhr.
- 7. 1. 57 in Manderfeld von 13-14 Uhr.

Der Delegierte,
A. FRERES.

Wolle
neu eingetroffen!
Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

TEXTILHAUS Agnes Hilger
ST. VITH, HAUPTSTRASSE

Rechtzeitig an die Wünsche der Kinder denken!

Zum St. Nikolausfest liegt schon eine reichhaltige Auswahl bereit: Ensslin Jugendbücher für 6 bis 15-jährige, Mal- und Bilderbücher für die Kleinsten, Malkasten, Farbstifte, Buchhüllen, Poesialben, Fotoalben.

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH
HAUPTSTRASSE 58

Taxi

In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrück
TELEFON ST. VITH 268

Kaufe zu höchsten Tagespreisen

minderwertiges Vieh u. Holschlachtungen
(auch Pferde). Tag- und Nachtdienst

Michel Meyer, Herresbach
Tel. Malmedy Nr. 381 oder
Tel. Manderfeld Nr. 1408

MOBEL
nur eine Adresse
Walter Scholzen - St. Vith
Hauptstraße 77 - Mühlbachstraße 18
Tel. 474 - Lieferung frei Haus
Matratzen aus eigener Werk: a
Scholzen ein Begriff für
Facharbeit!

Hochtragende
Kalbin
zu verkaufen. Rodt Nr. 34.

Selbständiger
Bäckergeselle
wird für sofort gesucht bei
Albert Bodarwe, Rue Albert
Connon, Francorchamps.

Für St. Nikolaus

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilderbücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit Larousse illustre, Diktionäre, Die Frau als Hausärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füllhalter und Füllbleistifte, Modetipps, Illustrierte Zeitungen, Diözesan-Gesang- und Gebetbücher „Credo“ und „Oremus“, Schott-Meßbücher, Kindergebetsbücher, Brautgebetsbücher, Rosenkränze

Wwe. Hermann DOEPGEN, St. Vith
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.

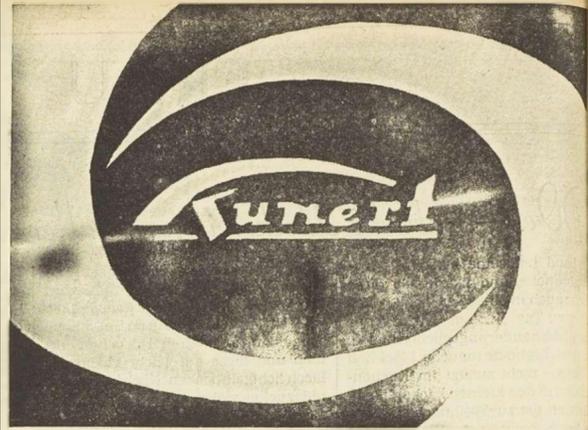
GUMMI-STEMPEL

liefert
DOEPGEN-BERETZ ST. VITH
Hauptstraße

Damenmäntel, Kindermäntel,

Damen- und Kinder - Strickwesten, Seiden- und Wollschals, sämtliche Interlock - Unterwäsche, Mousse- und Nylonstrümpfe in allen Preislagen, Kleider- und Mantelstoffe, kaufen Sie gut und preiswert im Textilhaus

AGNES HILGER
ST. VITH
Hauptstr. (gegenüber der Katharinenkirche)



»KUNERT AUSTRIA«
Die feinste Damenstrumpf der Welt
Modehaus **AGNES HILGER** St. Vith, Hauptstr.

»TIM«

Der pfiffige Reporter!

Alle Bände vorrätig bei

DOEPGEN-BERETZ - ST. VITH Hauptstraße

Ständig auf Lager
Ferkel, Läufer & Faselschweine
zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. u. yorkshireschen Edelrasse.
Lieferung frei Haus
Richard LEGROS
BÜLLINGEN - Tel. 42

WESTFALIA- Räucher- und Aufbewahrungsschränke
in verschiedenen Größen vorrätig.
MASCHINENHANDLUNG MEYER
Amelstraße ST. VITH Tel. 174

Gummistempel
Doepgen - Beretz - St. Vith
Hauptstraße

Junges
Mädchen
als Hilfe im Haushalt und Bedienen im Café gesucht. Kost u. Logis. Lohn Fr. 20 u. Trinkgelder. Cafe Roseland rue des deportees, Arlon - Tel. 24063.

Oremus
Gebet- und Gesangsbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.
DOEPGEN-BERETZ
St. Vith, Hauptstraße

Kost und Logis
für 5 Tage pro Woche, St. Vith gesucht. Preisangebote unter Nr. 889 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

MODEHAUS Agnes Hilger, St. Vith
HAUPTSTRASSE

ST.

Witber Zeitung erscheint samstags mit den Beilagen

1957

in

Forderung N

Türkei und in den Haestmächte wird damit Körze eine Revision etuts von Montreu wird, das die Durchpoms und die Dard Diese Ansicht stützt s che, daß das Statut nac Dauer kündbar ge jüngsten Andeutunge Außenministers die Entwicklung d der Sowjetunion ein heit geben könnte, der Kanalfrage mit ei inkommen über die Einfahrt zu verknüpft hat die Sowjetunio epunkt des Suezkonfli bewaffneten Interventi gsdroht. Eine dore hätte eine freie die Meerenge zur Vor Türkei auf Grund d Montreux im Augen! jederzeit sperren kan r Vertrag von Montreu 1936 von Bulgarien, ritanien, Griechenland slawien, Rumänien, und der Türkei unter 8. November 1936 rat 1936 auch Italien bei. bestimmt, daß allen F in Friedens- und Krie fahrt nach Voranme schiffen anderer N zu einer bestimmten G im Kriege ist die D streität der Türkei für frei, die auf Grund e Absatzung oder eines ständigen Bestand t werden. Ist die Tü gführende Macht oder einer unheilbaren rcht, kann sie die Dur spezies. Die Tatsache, daß es icht der Türkei steht, i Kriegszeiten oder bei öbung zu sperren, und es fremden, also etwa b perkanischen Kriegssd her bestimmten Tonnage arwarze Meer gestatten vjetunion seit Jahren ege. Sie forderte dah 1946 eine Revisor status. Sie wurde d ch von den Vereinigte britannien unterstütü ob genommen hatte im zweiten Weltkr nffen die Durchfahrt r der Westen als ge ulfte oder Hilfskriegss Der Kalte Krieg berei Unterstützung fü Wünsche jedoch l ie Türkei konnte : n Zeit allen Mosku erfolgreich widerse der Herstellung be zur Türkei veric isterpräsident Male Mai 1953 der